

Der Zimmerer.

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

und

Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (G. H. Nr. 2 in Hamburg).

Erscheint wöchentlich, Sonnabends.
Abonnementpreis pro Quartal (ohne Bestellgeld) M. 1,50.
Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: A. Bringmann, Hamburg.
Redaktion, Verlag u. Expedition: Hamburg 1, Besenbinderhof 57/66, III.

Anzeigen:
Für die dreispaltige Beitzelle oder deren Raum 30 A
für Versammlungsanzeigen 10 A pro Zeile.

Unser Zentralverband im 1. Quartal 1908.

Arbeitsmarkt bezw. Arbeitslosigkeit.

Mußte schon für das zweite Halbjahr 1907 über ein Abflauen der Bautätigkeit berichtet werden, so kam im Januar dieses Jahres noch starkes und anhaltendes Frostwetter hinzu. Aber auch die Sägewerke waren nur schwach beschäftigt, ein Zeichen dafür, daß genügend Bauaufträge nicht vorlagen. Im Februar war die Witterung milder, die Bautätigkeit hob sich nicht; auch blieb die Tätigkeit der Sägewerke andauernd schwach. Im März hob sich die Bautätigkeit zwar im Vergleich zu den Vormonaten, sie blieb aber im Vergleich zu demselben Monat des Vorjahres erheblich zurück. Der Beschäftigungsgrad in den Sägewerken blieb ebenfalls unbefriedigend. Genug, die Berichtszeit stand im Zeichen einer schweren wirtschaftlichen Krisis.

Ueber die Arbeitslosigkeit im Zimmergewerbe gibt nachstehende Tabelle Aufschluß. Sie bietet eine Uebersicht für die drei Monate Januar, Februar und März und einen Vergleich mit den entsprechenden Monaten der Vorjahre. Das Gesamtergebnis unserer Arbeitslosenzählungen, die allmonatlich an einem Stichtage vorgenommen werden, kommt darin zur Darstellung und wird in Verhältniszahlen ausgedrückt:

Monat	Jahr	An den Erhebungen beteiligten sich		Arbeitslos waren Mitglieder wegen		
		Verbandsstellen	Verbandsmitglieder	Krankheit	Witterungseinflüsse	Mangel an Arbeit
Januar	1904	468	27705	9,08	2,54	20,11
	1905	527	33704	3,85	2,77	19,83
	1906	565	38412	2,81	1,51	12,91
	1907	624	45591	3,43	7,38	18,82
	1908	675	48797	3,67	2,09	25,13
Februar	1904	463	27715	3,05	1,52	20,18
	1905	500	33169	3,84	1,05	19,01
	1906	558	37876	2,80	1,02	12,48
	1907	593	45122	3,28	3,36	18,24
	1908	662	48791	3,29	1,18	21,10
März	1904	456	28518	2,77	0,92	14,78
	1905	510	32738	2,86	0,51	9,49
	1906	542	38354	2,40	1,52	6,55
	1907	578	44832	2,51	0,48	5,46
	1908	641	47130	2,70	0,47	11,55

Zur Vervollständigung unserer Uebersicht über die Arbeitslosigkeit im Zimmergewerbe ziehen wir auch die Feststellungen über unsere Arbeitslosenunterstützung heran. Freilich nur soweit, wie die Zahlstellenvorstände darüber berichtet haben. Von jenen Zahlstellen, welche sich an den Arbeitslosenzählungen nicht beteiligen, liegen auch keine Zahlen über die Arbeitslosenunterstützung vor. Die betreffenden Zahlstellen werden weiterhin aufgeführt. Im Januar waren 12 337 Verbandsmitglieder oder 25,28 pZt. aller an der Statistik beteiligten Mitglieder in die Arbeitslosenkontrolllisten eingetragen, sie waren zusammen 179 643 Tage arbeitslos; 9976 oder 20,40 pZt. der an der Statistik beteiligten Mitglieder bezogen für 124 828 Tage zusammen M. 138 111,50 Arbeitslosenunterstützung. Im Februar waren 11 353 Mitglieder, gleich 23,27 pZt. aller an der Statistik Beteiligten, in die Kontrolllisten eingetragen; sie waren zusammen 159 754 Tage arbeitslos; 9660 oder 19,80 pZt. aller an der Statistik Beteiligten bezogen für 130 141 Tage zusammen M. 143 762,25 Arbeitslosenunterstützung. Im März waren 5671 Mitglieder, gleich 12,03 pZt. aller an der Statistik Beteiligten, in die Kontrolllisten eingetragen, sie waren zusammen 59 314 Tage arbeitslos; 4386 oder 9,31 pZt. aller an der Statistik Beteiligten bezogen für 42 769 Tage zusammen M. 48 463,75 Arbeitslosenunterstützung.

Oberflächlich betrachtet, demonstrieren die Eintragungen in die Kontrolllisten die Arbeitslosigkeit schärfer als die Arbeitslosenzählungen. Nach der Arbeitslosenzählung waren im Januar 25,13 pZt. der gezählten Kameraden

wegen Arbeitsmangels arbeitslos; 25,28 pZt. aller an der Statistik beteiligten Verbandsmitglieder waren in die Kontrolllisten eingetragen. Im Februar waren nach der Arbeitslosenzählung 21,10 pZt. der gezählten Kameraden wegen Arbeitsmangels arbeitslos und 23,27 pZt. aller an der Statistik beteiligten Verbandskameraden waren in die Kontrolllisten eingetragen. Im März waren nach der Arbeitslosenzählung 11,55 pZt. der gezählten Kameraden wegen Arbeitsmangels arbeitslos und 12,03 pZt. aller an der Statistik beteiligten Verbandsmitglieder waren in die Kontrolllisten eingetragen. Allein die Arbeitslosenzählungen weisen doch eine weit größere Arbeitslosigkeit aus, als die Eintragungen in die Kontrolllisten. Die Arbeitslosenzählungen stellen nämlich fest, wieviel Verbandsmitglieder an einem Tage arbeitslos waren, und die Eintragungen in die Kontrolllisten stellen fest, wieviel arbeitslose Verbandsmitglieder sich in einem ganzen Monat eintragen ließen. Berechnet man die durch Eintragungen in die Kontrolllisten festgestellten Tage der Arbeitslosigkeit auf den Tagesdurchschnitt, dann waren bei 26 Arbeitstagen im Januar pro Tag 6909,34 Verbandsmitglieder arbeitslos, im Februar bei 25 Arbeitstagen pro Tag 6390,16 Verbandsmitglieder und im März bei 26 Arbeitstagen pro Tag 2281,23 Verbandsmitglieder; das ist ein ganz anderes Resultat, als nach den Zählungen an Stichtagen. Diese Differenzen ergeben sich aus der allerdings unliebsamen Tatsache, daß sich nur jene Verbandsmitglieder in die Arbeitslosenkontrolllisten eintragen lassen, die Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung haben. Wir können daher, wenn wir den Ueberblick über den Arbeitsmarkt im Zimmergewerbe nicht verlieren wollen, solange auf die Arbeitslosenzählungen an Stichtagen nicht verzichten, wie die unliebsame Tatsache besteht. Erst wenn sich alle arbeitslosen Verbandsmitglieder pünktlich in die Arbeitslosenkontrolllisten eintragen und regelmäßig kontrollieren lassen, werden die Arbeitslosenzählungen an Stichtagen überflüssig. Vorher aber nicht!

Eine Tabelle, welche die den vorstehend behandelten Zahlen entsprechenden Aufmachungen für die einzelnen Bundesstaaten bezw. preussischen Provinzen (Landesteile) enthält, teilen wir am Schlusse dieses Artikels mit, nicht im Text, wie es bisher geschehen ist. Hier fügen wir einen Auszug daraus ein, der in Verhältniszahlen zeigt, wie verschieden die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Reichsgebieten im letzten Winter aufgetreten ist.

Bundesstaaten und Landesteile	Von je 100 an der Statistik beteiligten Verbandsmitgliedern waren wegen Arbeitsmangels arbeitslos		
	am 25. Januar	am 29. Februar	am 28. März
Ost- und Westpreußen	53,99	48,89	33,39
Brandenburg	25,27	23,08	16,82
Pommern	38,47	29,63	18,10
Posen	38,31	40,14	24,10
Schlesien	34,74	31,30	15,13
Provinz Sachsen	18,96	14,15	7,14
Schleswig-Holstein	19,64	15,99	9,40
Hannover	13,75	8,65	4,64
Westfalen	8,16	8,84	4,70
Hessen-Nassau	23,06	22,21	10,53
Rheinland	14,64	13,77	9,84
Königreich Preußen	25,51	22,46	13,52
Bayern	22,58	19,12	7,64
Rheinpfalz	16,31	15,78	7,16
Königreich Sachsen	32,05	26,70	12,64
Württemberg	25,74	18,13	1,70
Baden	19,65	17,13	4,99
Hessen	14,83	14,61	5,0
Mecklenburg-Schwerin	22,75	10,96	3,78
Weimar	7,89	6,46	10,40
Mecklenburg-Strelitz	20,90	16,66	1,79
Oldenburg	11,26	16,84	13,90
Braunschweig	23,80	21,59	8,21
Meiningen	41,85	37,0	16,74
Altenburg	26,51	18,73	8,13
Coburg-Gotha	25,52	17,16	8,06

Bundesstaaten und Landesteile	Von je 100 an der Statistik beteiligten Verbandsmitgliedern waren wegen Arbeitsmangels arbeitslos		
	am 25. Januar	am 29. Februar	am 28. März
Anhalt	13,88	10,55	0,92
Schwarzburg-Rudolstadt	32,91	15,00	5,69
Schwarzburg-Sondershausen	36,04	22,74	1,05
Waldeck	50,00	33,33	4,54
Reuß ä. L.	24,32	28,37	20,00
Reuß j. L.	1,81	6,87	0,67
Schaumburg-Lippe	0,00	0,00	0,00
Lippe-Deilmold	22,38	2,66	0,00
Lübeck	11,60	6,96	4,56
Bremen	24,18	5,36	3,72
Hamburg	21,43	14,23	15,41
Elb-Lothringen	27,04	27,28	10,86
Deutsches Reich	25,13	21,09	11,55

Während im Reichsdurchschnitt von je 100 Zimmerleuten im Januar 25,13 arbeitslos waren, war die Arbeitslosigkeit größer in Ost- und Westpreußen (von je 100 Zimmerleuten waren 53,99 arbeitslos), Waldeck (50), Meiningen (41,85), Pommern (38,47), Posen (38,31), Sondershausen (36,04), Schlesien (34,74), Rudolstadt (32,91), Königreich Sachsen (32,05), Elb-Lothringen (27,04), Altenburg (26,51), Württemberg (25,72), Coburg-Gotha (25,52), Königreich Preußen (25,51), Brandenburg (25,27). — Geringer als im Reichsdurchschnitt war die Arbeitslosigkeit in Reuß ä. L. (von je 100 Zimmerleuten waren 24,32 arbeitslos), Bremen (24,18), Hessen-Nassau (23,06), Braunschweig (22,80), Mecklenburg-Schwerin (22,75), Bayern (22,58), Lippe-Deilmold (22,38), Hamburg (21,43), Mecklenburg-Strelitz (20,90), Baden (19,65), Schleswig-Holstein (19,64), Provinz Sachsen (18,96), Rheinpfalz (16,31), Rheinland (14,64), Hessen (14,33), Anhalt (13,88), Hannover (13,75), Lübeck (11,60), Oldenburg (11,26), Westfalen (8,16), Weimar (7,89), Reuß j. L. (1,81), Schaumburg-Lippe (0,0).

Im Reichsdurchschnitt waren im Februar von je 100 Zimmerleuten 21,09 arbeitslos. Größer war die Arbeitslosigkeit in Ost- und Westpreußen (48,89), Posen (40,14), Meiningen (37,0), Waldeck (33,33), Schlesien (31,30), Pommern (29,63), Reuß ä. L. (28,37), Elb-Lothringen (27,28), Königreich Sachsen (26,70), Brandenburg (23,08), Sondershausen (22,74), Königreich Preußen (22,46), Hessen-Nassau (22,21), Braunschweig (21,59). — Geringer als im Reichsdurchschnitt war die Arbeitslosigkeit in Bayern (19,12), Altenburg (18,73), Württemberg (18,13), Coburg-Gotha (17,16), Baden (17,13), Oldenburg (16,84), Mecklenburg-Strelitz (16,66), Schleswig-Holstein (15,99), Rheinpfalz (15,78), Rudolstadt (15,0), Hessen (14,61), Hamburg (14,23), Provinz Sachsen (14,15), Rheinland (13,77), Mecklenburg-Schwerin (10,96), Anhalt (10,55), Westfalen (8,8), Hannover (8,65), Lübeck (6,96), Reuß j. L. (6,87), Weimar (6,46), Bremen (5,36), Lippe-Deilmold (2,66), Schaumburg-Lippe (0,0).

Im März waren im Reichsdurchschnitt von je 100 an der Statistik beteiligten Zimmerleuten 11,55 wegen Arbeitsmangels arbeitslos. Größer war die Arbeitslosigkeit in Ost- und Westpreußen (33,39), Posen (24,10), Reuß ä. L. (20,0), Pommern (18,10), Brandenburg (16,82), Meiningen (16,74), Hamburg (15,41), Schlesien (15,13), Oldenburg (13,9), Königreich Preußen (13,52), Königreich Sachsen (12,64). — Geringer als im Reichsdurchschnitt war die Arbeitslosigkeit in Elb-Lothringen (10,86), Hessen-Nassau (10,53), Weimar (10,4), Rheinland (9,84), Schleswig-Holstein (9,40), Braunschweig (8,21), Oldenburg (8,13), Coburg-Gotha (8,06), Bayern (7,64), Rheinpfalz (7,16), Provinz Sachsen (7,14), Rudolstadt (5,69), Hessen (5,0), Baden (4,99), Westfalen (4,70), Hannover (4,64), Lübeck (4,56), Waldeck (4,54), Mecklenburg-Schwerin (3,73), Bremen (3,72), Mecklenburg-Strelitz (1,79).

Württemberg (1,7), Sondershausen (1,05), Anhalt (0,92), Neuß j. L. (0,67), Schaumburg-Lippe (0,0), Lippe-Deimold (0,0).

In Ost- und Westpreußen ist in allen drei Monaten die Arbeitslosigkeit am größten gewesen und in Schaumburg-Lippe hat niemand gefeiert. Sonst sind aber sehr große Verschiebungen eingetreten. Welche Bundesstaaten und Landesteile besonders stark von der Baukrise erfaßt sind, dürften die Aufmachungen für März dartun. In recht weiten Gebieten war die Arbeitslosigkeit bedeutend größer als im Reichsdurchschnitt. Allein die Zahlen über die Arbeitslosigkeit genügen nicht, die Krise zu demonstrieren. Die Arbeitslosen können auch einen von der Krise stark erfaßten Reichsteil verlassen. Das scheint vor allem in Westfalen der Fall gewesen zu sein. Ebenso ist bekannt, daß bei Nachlassen der Bautätigkeit in den Großstädten die Abwanderung beginnt und der Andrang von außerhalb Anfassiger nachläßt. Einigen Aufschluß hierüber bietet unsere Fluktuationsstatistik und die „Zahlstellen- und Mitgliederbewegung“, die sich mit den vorstehenden Aufmachungen vergleichen lassen.

Die Zahlen über die Arbeitslosigkeit sind diesmal auch nach Ortsgrößenklassen geordnet worden, was in Zukunft immer geschehen soll. Eine Tabelle, welche die diesbezüglichen absoluten Zahlen enthält, drucken wir am Schlusse des Artikels ab; hier fügen wir einen Auszug aus derselben ein, der in Verhältniszahlen zeigt, wie verschieden sich im letzten Winter die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Ortsgrößenklassen gestaltet hat:

Ortsgrößenklassen	Von je 100 an der Statistik beteiligten Verbandsmitgliedern waren wegen Arbeitsmangels arbeitslos		
	am 25. Jan.	am 26. Febr.	am 28. März
1. Orte mit über 100000 Einwohnern ...	25,45	22,79	14,11
2. Orte mit 20000 bis 100000 Einwohn.	23,79	20,46	11,27
3. " " 5000 " 20000 "	27,15	20,72	9,85
4. " " 2000 " 5000 "	20,40	13,63	5,12
5. " unter 2000 Einwohner	30,03	25,23	9,79

Auch diese Tabelle gewährt einen tiefen Einblick in die Baukrise. Im Januar war zwar die Arbeitslosigkeit in der dritten und fünften Ortsgrößenklasse größer als in der ersten; allein hierbei spielt die Witterung eine große Rolle, und die Tatsache, daß in den Kleinstädten, den Landstädten und auf dem platten Lande

die Bautätigkeit im Winter immer so ziemlich vollständig zu ruhen pflegt. Entscheidend sind erst die Feststellungen im März. Sie geben ein nahezu zuverlässiges Bild von den Wirkungen der Baukrise. Daß die Arbeitslosigkeit in der fünften Ortsgrößenklasse, also auf dem platten Lande, sich so stark bemerkbar macht, bedeutet nicht etwa, daß hier die Krise am schlimmsten auftritt, sondern daß viele Zimmerer, die auf dem platten Lande wohnen und sonst an größeren Orten arbeiten, zu Hause bleiben müssen, weil sie an den größeren Orten keine Arbeit finden.

Umfang des Verbandes, Zahlstellen und Mitgliederbewegung.

Am Schlusse des 4. Quartals 1907 betrug die Zahl der Zahlstellen 710. Im Laufe des 1. Quartals 1908 wurden 14 neu errichtet, 5 lösten sich auf und 2 traten zu anderen Zahlstellen über, so daß am Schlusse des 1. Quartals 717 Zahlstellen gezählt wurden.

Seit dem Jahre 1904 betrug am Schlusse des 1. Quartals die Zahl der Verbandszahlstellen:

1904.....	530	1906.....	638
1905.....	568	1907.....	697
1908.....	717		

Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des 4. Quartals 1907: 53 272. Im Laufe des 1. Quartals sind 1524 Mitglieder neu eingetreten, 704 wurden erneuert, 657 traten aus anderen Organisationen zu uns über, 3051 meldeten sich aus anderen Zahlstellen an und 1620 zahlten ihre Beitragsreste nach. Die Gesamtzunahme betrug 7556 Mitglieder.

Aus unserem Zentralverbande wurden im Laufe des 1. Quartals 17 Mitglieder ausgeschlossen, 949 traten aus, 1300 wurden wegen Schulden gestrichen, 109 sind gestorben, 37 traten zu anderen Organisationen über, 4607 meldeten sich nach anderen Zahlstellen ab und 957 waren mit ihrem Beiträgen soweit im Rückstande, daß sie nicht mitgezählt werden konnten. Der Abgang beträgt 7976 Mitglieder, der Mitgliederstand am Schlusse des 1. Quartals 52 852, die Abnahme 420. Seit dem Jahre 1904 betrug die Zahl der Mitglieder am Schlusse des 1. Quartals:

1904.....	31676	1906.....	46029
1905.....	38995	1907.....	52859
1908.....	52852		

Die jedesmalige Zu- (+) bzw. Abnahme (-) der Mitgliederzahl betrug seit 1904 im 1. Quartal:

1904.....	+ 1678	1906.....	+ 2776
1905.....	+ 1952	1907.....	+ 482
1908.....	+ 420		

Während in den Vorjahren immer eine Zunahme stattgefunden hat, ist in diesem Jahre eine Abnahme zu verzeichnen. Die Ursachen dieser Erscheinung läßt ein Einblick in unsere Fluktuationsstatistik erkennen, die bis 1904 zurückreicht.

Im 1. Quartal betrug der Mitgliederzugang:

Jahr	Eingetreten	Wieder eingetreten	Aus anderen Zahlstellen angemeldet	Restanten, die nachzahlten	Aus anderen Organisationen übergetreten	Zusammen
1904.....	2901	869	1511	2292	—	7573
1905.....	3007	799	2721	2500	38	9066
1906.....	3777	1201	3490	2199	67	10734
1907.....	2622	941	3411	1876	—	8850
1908.....	1524	704	3051	1620	657	7556

Im 1. Quartal betrug der Mitgliederabgang:

Jahr	Ausgeschlossen	Ausgetreten	Gestrichen	Gestorben	Abgemeldet	Restanten	Zu anderen Organisationen übergetreten	Zusammen
1904.....	5	515	857	52	2528	1838	—	5895
1905.....	12	474	1090	77	3428	2022	11	7104
1906.....	14	832	982	87	4547	1467	29	7958
1907.....	2	768	1036	91	4724	1747	—	8368
1908.....	17	949	1300	109	4607	957	37	7976

Wir sehen hieraus, daß die Eintritte in diesem Jahre bedeutend geringer waren als in den Vorjahren. Die Austritte haben sich vermehrt und es mußten mehr Mitglieder als sonst wegen Beitragsreste gestrichen werden; selbst der Tod hat schärfer gearbeitet als sonst. Die Restanten, die nicht mitzählen, haben erfreulich abgenommen und dadurch den Rückgang nicht wenig gestaut. Genug, der Mitgliederabgang läßt sich nicht auf ein Schwinden der Sympathie für die Verbandsbestrebungen zurückführen, wie es unsere Feinde gern möchten, sondern er findet seine Begründung in der Baukrise. Das ergibt sich noch sicherer aus der nachstehenden Tabelle, welche die Fluktuation in den einzelnen Bundesstaaten und Bundesteilen dartut, und der weiterhin abgedruckten Tabelle, welche die Fluktuation in den Ortsgrößenklassen zeigt:

Bundesstaaten und Landesteile	Mitgliederzugang						Mitgliederabgang							
	Eingetreten	Wieder eingetreten	Aus anderen Zahlstellen angemeldet	Restanten, die nachzahlten	Aus anderen Organisat. übergetreten	Zusammen	Ausgeschlossen	Ausgetreten	Gestrichen	Gestorben	Abgemeldet	Restanten	Zu anderen Organisat. übergetreten	Zusammen
Ost- und Westpreußen.....	53	16	23	38	—	130	—	12	68	5	88	63	—	236
Brandenburg.....	80	65	159	126	500	930	—	139	268	7	324	101	—	839
Pommern.....	23	14	54	9	3	103	—	37	13	4	66	3	—	123
Posen.....	33	24	41	15	—	113	1	6	24	2	19	15	9	76
Schlesien.....	129	37	107	158	—	431	1	95	191	13	89	220	—	609
Provinz Sachsen.....	108	32	207	102	72	521	9	64	38	7	207	150	1	476
Schleswig-Holstein.....	29	18	256	119	5	427	—	36	18	6	268	14	1	343
Hannover.....	66	38	263	145	2	514	—	63	27	5	471	49	1	616
Westfalen.....	42	42	82	76	4	246	—	22	41	2	498	9	—	572
Hessen-Nassau.....	42	68	87	31	—	228	—	11	51	4	88	41	—	195
Rheinland.....	56	39	216	100	1	412	—	20	44	2	617	24	—	707
Königreich Preußen.....	661	393	1495	919	587	4055	11	505	783	57	2735	689	12	4792
Bayern.....	215	38	264	52	11	580	1	74	51	11	395	4	2	538
Rheinpfalz.....	8	12	16	17	—	53	—	6	20	—	14	5	—	45
Königreich Sachsen.....	259	63	272	66	6	666	1	161	196	13	362	33	21	787
Württemberg.....	62	45	154	38	6	305	2	16	54	3	142	16	—	233
Baden.....	49	19	35	144	1	248	1	18	42	3	130	50	—	244
Hessen.....	13	8	16	3	—	40	—	19	20	—	37	34	—	110
Mecklenburg-Schwerin.....	18	14	73	23	—	128	—	36	3	6	71	2	—	118
Sachsen-Weimar.....	34	9	66	26	—	135	—	8	29	1	35	3	—	76
Mecklenburg-Strelitz.....	1	2	18	11	—	32	—	8	4	—	1	—	—	13
Oldenburg.....	11	4	59	25	—	99	—	6	3	2	52	5	—	68
Braunschweig.....	20	14	9	18	—	61	—	2	2	—	42	—	—	46
Sachsen-Meiningen.....	9	1	5	10	—	25	—	4	4	1	11	6	—	26
Sachsen-Altenburg.....	11	3	21	18	—	53	—	15	4	—	18	—	1	33
Sachsen-Coburg-Gotha.....	17	8	21	10	—	56	—	12	16	1	14	14	—	57
Anhalt.....	7	2	19	3	—	31	—	8	7	2	15	3	—	35
Schwarzburg-Rudolstadt.....	3	2	9	2	—	16	—	10	3	—	11	—	—	24
Schwarzburg-Sondershausen.....	2	—	2	5	—	9	—	1	6	—	4	—	—	11
Waldeck.....	5	—	9	—	—	14	—	—	—	—	9	—	—	9
Neuß a. L.....	2	—	2	—	—	4	—	4	—	—	—	—	—	4
Neuß j. L.....	3	1	8	7	—	19	—	6	1	—	7	—	1	15
Schaumburg-Lippe.....	12	—	1	—	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—
Lippe.....	4	—	13	7	—	24	—	1	2	—	9	1	—	13
Lübeck.....	3	1	19	3	—	26	—	2	—	—	25	2	—	29
Bremen.....	21	11	46	20	1	99	—	5	6	1	57	—	—	69
Hamburg.....	24	27	288	163	45	547	1	16	26	5	302	65	—	415
Elb-Lothringen.....	47	24	53	30	—	154	—	6	18	3	70	25	—	122
Einzelzahler der Hauptkasse.....	3	3	58	—	—	64	—	—	—	—	44	—	—	44
Summa.....	1524	704	3051	1620	657	7556	17	949	1300	109	4607	957	37	7976

Ortsgrößenklassen	Mitgliederzugang						Mitgliederabgang							
	Eingetreten	Wieder eingetreten	Aus anderen Zahlstellen angemeldet	Restanten, die nachzahlten	Aus anderen Organisat. übergetreten	Zusammen	Ausgeschlossen	Ausgetreten	Gestrichen	Gestorben	Abgemeldet	Restanten	Zu anderen Organisat. übergetreten	Zusammen
1. Orte mit über 100000 Einwohnern	483	351	1027	599	587	2997	6	221	631	56	1927	217	24	3082
2. " " 20000 bis 100000 Einw.	403	178	759	422	9	1771	7	214	340	26	1203	289	11	2090
3. " " 5000 " 20000 "	377	108	693	341	73	1592	4	259	246	16	1019	285	1	1830
4. " " 2000 " 5000 "	180	45	357	184	25	791	—	189	67	5	310	101	1	673
5. " unter 2000 Einwohner.....	78	19	157	74	13	341	—	66	16	6	104	65	—	257

Wie sich in den einzelnen Bundesstaaten bzw. Landesteilen des Deutschen Reiches die Zahlstellen- und Mitgliederbewegung seit dem Vorjahre gestaltet, zeigt die nachstehende Tabelle, wo die Zahl der Zahlstellen und Verbandsmitglieder am Schlusse des 1. Quartals 1908 mit dem Stande der Dinge in der gleichen Zeit des Vorjahres verglichen wird:

Table with columns for Bundesstaaten und Landesteile, 1907 (Zahlstellen, Mitglieder), 1908 (Zahlstellen, Mitglieder), and Sum (+) oder Abgang (-). Rows include Ost- u. Westpreußen, Brandenburg, Pommern, etc.

Die Ausgaben der Verbandshauptkasse, ausschließlich der zurückgebuchten Summen, betragen seit 1904 im 1. Quartal:

Table showing expenses from 1904 to 1908. Columns: Year, M., S.

Für Streik- und Gemäßregelunterstützung sowie für Agitation verausgabte die Verbandshauptkasse seit 1904 im 1. Quartal:

Table showing expenses for strike and regulation support and agitation from 1904 to 1908. Columns: Year, Strike support, Regulation support, Agitation, Summa.

An Arbeitslosen- und Reiseunterstützung verausgabte die Verbandskasse im 1. Quartal:

Table showing expenses for unemployment and travel support from 1906 to 1908. Columns: Year, Unemployment support, Travel support, Summa.

Daß die hier aufgeführte Summe für Arbeitslosenunterstützung mit der in der Statistik über die Arbeitslosigkeit angegebenen Summe nicht übereinstimmt, erklärt sich einmal daraus, daß an der Statistik über die Arbeitslosigkeit nicht alle Verbandszahlstellen beteiligt sind, und außerdem handelt es sich in der Statistik über die Arbeitslosenunterstützung um die Ausgaben der beteiligten Zahlstellen ohne Rücksicht darauf, ob sie mit der Verbandshauptkasse abgerechnet haben.

Seit Bestehen der Arbeitslosenunterstützung in unserem Zentralverbande wurden seitens unserer Verbandshauptkasse für diesen Unterstützungszweig M. 684 049,50 ausgegeben.

Der Vermögensausweis unseres Zentralverbandes stellt sich seit 1904 am Schlusse des 1. Quartals wie folgt:

Table showing assets and liabilities from 1904 to 1908. Columns: Year, Assets in branches, Assets in central office, Summa.

Resultat unserer Arbeitslosenzählungen und Uebersicht über unsere Arbeitslosenunterstützung im 1. Quartal 1908.

Nach Bundesstaaten und Landesteilen (preussische Provinzen) geordnet.

Large table showing unemployment statistics and support details by state/province from 1904 to 1908. Columns include state names, dates, various support categories, and sums.

Nach Ortsgrößenklassen geordnet, bietet unser Verband im 1. Quartal 1908 das nachstehende Bild:

Table showing membership statistics by settlement size class in 1908. Columns: Ortsgrößenklassen, Zahlstellen, Mitglieder.

Finanzgebaren.

Die Gesamteinnahme in den Verbandszahlstellen ist im 1. Quartal deshalb bedeutend niedriger als in anderen Quartalen, weil im 1. Quartal nur für einen Monat regelmäßige Beiträge erhoben werden.

Table showing total income from 1904 to 1908. Columns: Year, M., S.

Die diesjährige Gesamteinnahme setzt sich zusammen aus Eintrittsgebühren M. 1791,50, Zentralfondswochenbeiträge M. 107 965,30, Lokalfondswochenbeiträge M. 46 245,05 und sonstige Einnahmen M. 76 555,85.

Die örtlichen Ausgaben betragen seit 1904 im 1. Quartal:

Table showing local expenses from 1904 to 1908. Columns: Year, M., S.

An die Verbandshauptkasse wurden seit 1904 im 1. Quartal eingekandt:

Table showing contributions to the central office from 1904 to 1908. Columns: Year, Contributions, Summa.

Bundesstaaten und Landesteile	Tag und Monat der Erhebung	An den Erhebungen beteiligten sich			Nicht arbeitslos w.	Arbeitslos waren Mitglieder wegen			Im Laufe der einzelnen Monate waren in die Kontrolllisten eingetr.		Es erhielten Arbeitslosenunterstützung		Summe der ausbezahlten Unterstühtung	
		Verbandszahlstellen	Verbandsmitglieder	Verbandsmitglieder		Krankheit	Witteneinflüsse	Mangel an Arbeit	Mitglieder	Tage	Mitglieder	Tage	M.	S.
Mecklenburg-Schwerin	25. 1.	48	1349	992	38	12	307	308	4051	250	2669	2803	25	
	29. 2.	48	1359	1172	32	6	149	328	4421	276	3713	3946	—	
	28. 3.	46	1338	1255	33	—	50	77	703	67	597	671	—	
Weimar	25. 1.	7	659	531	15	61	52	102	1564	89	886	1012	25	
	29. 2.	7	619	565	13	1	40	80	1375	72	972	1089	50	
	28. 3.	7	742	644	11	—	87	32	256	27	218	241	25	
Mecklenburg-Strelitz	25. 1.	9	311	236	10	—	65	70	856	51	572	582	—	
	29. 2.	8	270	219	4	2	45	47	637	40	476	462	75	
	28. 3.	8	279	270	4	—	5	11	137	11	113	113	—	
Oldenburg	25. 1.	10	639	451	18	98	72	100	1349	77	953	1173	50	
	29. 2.	9	659	498	15	35	111	84	1157	79	1000	1186	—	
	28. 3.	9	525	420	9	23	73	18	211	18	175	211	75	
Braunschweig	25. 1.	7	250	181	12	—	57	68	1198	67	885	912	25	
	29. 2.	7	301	224	11	1	65	65	996	64	798	863	50	
	28. 3.	7	353	308	12	4	29	28	219	24	196	210	50	
Meiningen	25. 1.	4	227	129	3	—	95	74	1113	58	847	789	25	
	29. 2.	4	227	136	6	1	84	73	1057	68	982	916	25	
	28. 3.	4	227	186	3	—	38	15	196	15	190	182	75	
Altenburg	25. 1.	8	396	277	8	6	105	96	1631	96	1085	1221	75	
	29. 2.	7	427	332	12	3	80	87	1473	80	1325	1462	25	
	28. 3.	7	381	344	4	2	31	20	210	20	186	200	75	
Coburg-Gotha	25. 1.	6	380	260	9	14	97	71	903	53	549	564	25	
	29. 2.	6	367	270	24	10	63	65	927	59	856	870	—	
	28. 3.	6	409	359	14	3	33	12	113	12	95	107	25	
Anhalt	25. 1.	8	324	270	9	—	45	61	673	42	435	485	—	
	29. 2.	8	322	276	10	2	34	60	872	53	690	731	25	
	28. 3.	8	325	312	10	—	3	22	159	19	144	153	25	
Schwarzburg-Rudolstadt	25. 1.	5	158	90	6	10	52	40	706	33	473	390	25	
	29. 2.	5	160	120	6	10	24	30	500	29	441	362	—	
	28. 3.	5	158	146	3	—	9	9	115	9	102	85	25	
Schwarzburg-Sondershausen	25. 1.	2	86	48	7	—	31	32	632	30	519	394	50	
	29. 2.	2	94	52	11	10	21	21	288	20	239	184	50	
	28. 3.	2	95	72	7	15	1	6	69	5	57	42	75	
Waldeck	25. 1.	1	36	18	—	—	18	8	155	8	149	144	50	
	29. 2.	1	27	18	—	—	9	9	147	9	135	126	—	
	28. 3.	1	22	21	—	—	1	1	7	1	1	—	75	
Reuß ä. L.	25. 1.	1	74	55	1	—	18	16	233	13	157	154	50	
	29. 2.	1	74	52	1	—	21	16	331	16	283	277	—	
	28. 3.	1	75	60	—	—	15	10	112	10	94	86	50	
Reuß i. L.	25. 1.	1	110	102	4	2	2	20	167	12	82	83	50	
	29. 2.	1	131	118	4	—	9	17	144	14	83	87	—	
	28. 3.	1	148	145	2	—	1	7	31	3	15	15	—	
Schaumburg-Lippe	25. 1.	1	19	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	29. 2.	1	23	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	28. 3.	1	26	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Lippe-Deimold	25. 1.	3	67	50	2	—	15	14	294	13	220	170	75	
	29. 2.	3	75	69	4	—	2	7	108	7	108	90	—	
	28. 3.	2	50	47	2	1	—	1	4	—	—	—	—	
Lübeck	25. 1.	2	293	253	6	—	34	55	583	34	278	324	25	
	29. 2.	2	287	259	8	—	20	55	706	47	475	560	—	
	28. 3.	2	285	265	7	—	13	42	221	23	154	188	75	
Bremen	25. 1.	1	798	580	25	—	193	260	3238	189	2151	2547	75	
	29. 2.	1	801	745	13	—	43	177	2002	137	1562	1851	50	
	28. 3.	1	805	764	11	—	30	53	290	20	118	135	50	
Hamburg	25. 1.	4	2239	1694	60	5	480	572	6488	395	4029	4830	75	
	29. 2.	4	2150	1781	63	—	306	526	6439	406	4932	5918	75	
	28. 3.	4	2238	1837	55	1	345	412	4181	307	2779	3397	75	
Elbsaß-Lothringen	25. 1.	5	684	432	32	35	185	167	2286	128	1208	1300	75	
	29. 2.	5	700	450	38	21	191	149	2336	133	2087	2306	25	
	28. 3.	5	727	608	40	—	79	114	1003	78	688	762	—	
Deutsches Reich	25. 1.	675	48797	33723	1789	1020	12265	12337	179643	9976	124828	138111	50	
	29. 2.	662	48791	36317	1606	575	10293	11353	159754	9660	130141	143762	25	
	28. 3.	641	47130	40194	1273	219	5444	5671	59314	4386	42769	48463	75	

Nach Ortsgrößenklassen geordnet.

Ortsgrößenklassen	Tag und Monat der Erhebung	An den Erhebungen beteiligten sich			Nicht arbeitslos w.	Arbeitslos waren Mitglieder wegen			Im Laufe der einzelnen Monate waren in die Kontrolllisten eingetr.		Es erhielten Arbeitslosenunterstützung		Summe der ausbezahlten Unterstühtung	
		Verbandszahlstellen	Verbandsmitglieder	Verbandsmitglieder		Krankheit	Witteneinflüsse	Mangel an Arbeit	Mitglieder	Tage	Mitglieder	Tage	M.	S.
1. Orte mit über 100000 Einw.	25. 1.	35	20890	14385	904	283	5318	6466	91583	5190	65390	76483	75	
	29. 2.	36	21246	15502	800	102	4842	5884	78864	4947	63292	74702	75	
	28. 3.	33	19990	16532	617	19	2322	3642	36885	2686	25515	30467	—	
2. " " 20000 b. 100000 "	25. 1.	138	12106	8407	476	321	2902	2390	34601	1960	22731	24914	25	
	29. 2.	137	11798	8868	384	132	2414	2157	32093	1846	26580	28548	—	
	28. 3.	131	11699	9973	317	90	1319	954	9720	780	7326	7840	—	
3. " " 5000 " 20000 "	25. 1.	254	9199	6263	234	204	2498	2126	32233	1659	22127	22021	50	
	29. 2.	247	9080	6759	266	183	1882	1966	29812	1672	24694	24739	25	
	28. 3.	237	8818	7682	206	61	869	681	7900	573	6053	6108	50	
4. " " 2000 " 5000 "	25. 1.	171	4528	3395	110	99	924	824	11973	686	8084	8150	75	
	29. 2.	165	4547	3744	94	89	620	814	11686	731	9359	9619	75	
	28. 3.	165	4602	4246	85	35	236	227	2778	199	2218	2292	50	
5. " " unter 2000 Einwohner.	25. 1.	77	2074	1273	65	113	623	531	9253	481	6496	6541	25	
	29. 2.	77	2120	1444	72	69	535	532	7299	464	6216	6152	50	
	28. 3.	75	2021	1761	48	14	198	167	2031	148	1657	1755	75	

Leider müssen wir feststellen, daß eine große Anzahl Zahlstellen ihre Pflicht, sich an den Arbeitslosenzählungen zu beteiligen, noch immer vernachlässigt. Während wir am Schlusse des 1. Quartals 717 Zahlstellen mit zusammen 52 852 Mitgliedern zählten, beteiligten sich an der Statistik nur 641 Zahlstellen mit zusammen 47 130 Mitgliedern. Von 76 Zahlstellen mit zusammen

5722 Mitgliedern fehlen die Auskünfte, trotz wiederholter Mahnungen. Die nachbenannten Zahlstellen haben sich an den Erhebungen gar nicht beteiligt: Alsfeld, Annaburg, Bautzen, Coburg, Deutsch Krone, Elze, Gießen, Großenhain, Summersbach, Hameln, Jastrow, Lichtenstein, Löwenberg, Meiningen, Mügeln, Reife, Ortrand, Passau, Rostleben, Roth a. S.,

Sachsenhagen, Siegen, Steinbek, Sternberg, Anna, Weißwasser, Verdau und Wongromitz. Außerdem haben im Monat Januar Formular III nicht eingelangt: Ahrensburg, Barmen, Ingolstadt, Limbach, Steinau und Triebel. Im Februar: Aurich, Bamberg, Beuthen a. d. Oder, Borna, Bretten, Delitzsch, Freiburg i. B., Friedland i. M., Guben, Hermsdorf i. S.-A., Lütjenburg, Neusalz, Nordern, Quakenbrück, Rakeburg, St. Georgen, Seehausen i. d. Altmark, Sprottau, Schönheide, Schwarzenberg. Im März: Aachen, Altsahlstedt, Agermünde, Barmen, Berching, Beuthen a. d. Oder, Bretten, Cöln, Cottbus, Cüstrin, Detmold, Freiburg i. B., Frenhan, Friedland i. M., Glas, Gr.-Wockern, Guben, Haynau, Hennigsdorf, Hersfeld, Ingolstadt, Limbach, Ludwigslust, Lütjenburg, Marburg, Marienburg, Neufelz, Müdenberg, Neuhaldensleben, Neusalz, Riesty, Nordern, Rowawes, Oldenburg, Pfarrkirchen, Pforzheim, Quakenbrück, Quedlinburg, Rakeburg, Rawitzsch, St. Georgen, Seehausen in der Altmark, Seehausen b. Wanzleben, Sprottau, Schwarzenberg, Schwiebus und Wittenberge.

Das muß in Zukunft anders werden. Die Führung der Statistik ist eine sehr wichtige und dringend notwendige Verbandsaufgabe. Die Zahlstellenbeamten sollten ihre Aufgaben pünktlich erledigen, und auch die Gauleiter würden gut tun, in den Zahlstellen immer wieder auf die Notwendigkeit der Statistik zu verweisen.

Keherbrieife.

Th. Berlin, 12. Juli 1908.

Konsequenz ist sie; das muß man der preußischen Reaktion lassen. Sie weiß, daß sie sich verhaßt macht — sie geht ruhig ihren Weg weiter. Sie weiß, daß sie ausgelacht wird — sie kümmert sich nicht darum. Sie weiß, daß sie ihr Ziel, die Erdrückung des freien, selbständigen Denkens nicht erreichen wird — sie läßt sich trotzdem zu keinem Zugeständnis herbei. Sie weiß auch, daß sie eines Tages über ihre Borniertheit stürzen und sich dabei das Genick abbrechen wird — sie bleibt sich gleich. Diese Konsequenz ist aber keine Tugend; sie ist nicht der Ueberzeugung entsprungen, was sie erstrebe, sei richtig und für das Volk vorteilhaft, und lieber wolle sie darum sich selbst zu grunde richten, als daß sie ein Pünktchen von dem für wahr und heilsam Erkannten aufgeben. Die Konsequenz der preußischen Reaktion ist vielmehr, wie die Unbelehrbarkeit aller politischen Reaktionen, ein Ausfluß der absoluten Unfähigkeit, die Forderungen einer fortschreitenden Zeit zu begreifen und ihnen gerecht zu werden, sowie ein Ausfluß einer öchsig beschränkten Selbstgefälligkeit, die nie daran denkt, den eigenen Wert am Worte anderer zu messen und daraus zu lernen, wo man an sich selbst den Hebel anzusetzen hat.

Läßt man das Auge zurückschweifen über das Wirken, man könnte auch sagen das Würgen der preußischen Reaktion, so kommt auch dem gesunden und kräftigsten Magen der Brechreiz an; es muß jedem dabei speiübel werden. Auf welches Gebiet der Verwaltung unser Blick auch fallen mag, überall treffen wir auf die gleiche Borniertheit, Dummdreistigkeit, Kulturfeindschaft und Strupellosigkeit, sich über den Sinn, ja selbst über den klaren Wortlaut des bestehenden Rechtes hinwegzusetzen. Wo und wie nur das Bestreben, aus dem Dreck veralteter Zustände herauszukommen, sich zeigen mag, die preußische Reaktion fährt sicherlich mit ihrer plumpen Faust dazwischen. Und sie hat kein Gefühl dafür, daß sie die ehrlichsten Ueberzeugungen mißhandelt, sich bei den Freunden verhaßt, bei den Feinden lächerlich macht, und daß nur sie es ist, die dem deutschen Namen im Auslande jenen Beigeschmack verschafft, der aus Geringschätzung, Verachtung und Mißmut sich zusammensetzt.

Ginge es nach der preußischen Reaktion, so würde das ganze Geistesleben des deutschen Volkes sich nur noch äußern dürfen in kriegervereintlichen Reden, in Verdammung jeder freiheitlichen Regung, in Unterwürfigkeit unter jeden Lafaienrod und in brünstiger Anbetung jeder prinzipialen Windel. Die äußere Verehrung des Landesherrn müßte schon chinesische Formen annehmen, wenn sie der Reaktion genügen sollte; Byzanz ist längst schon überholt. Wer jetzt die Blätter liest, die auf den wahren Ton der Reaktion gestimmt sind, muß sich in ein Narrenhaus versetzt fühlen. Doch nicht die Worte sind entscheidend, sondern die Taten. Mögen einige der neuesten angeführt werden:

In Josefowo, Kreis Mogilno, feierte der Kriegerverein ein Fest. Der Lehrer hielt die Festrede. Er bezeichnete darin Wilhelm II. als den bis jetzt glänzendsten Vertreter des Deutschen Reiches, der überall glühende Verehrer und Bewunderer habe; kein anderes Volk der Erde könne einen solchen Herrscher aufweisen. Dann freilich hob Redner hervor, das deutsche Volk solle sich wieder auf seine Aufgabe besinnen, mit der Fackel des Geistes den Völkern voranzuleuchten; das Wohl des gesamten Volkes dürfe nicht über dem Parteinteresse aus den Augen verloren werden; auch die angeblich staats-

erhaltenden Parteien müßten da mit besserem Beispiele vorangehen, und unsere Demokratie würde nicht so radikal sein, wenn es keine preussischen Junker gebe. — Das waren bereits verwegene Worte. Dann aber wurde der Lehrer noch unvorsichtiger. Er warnte davor, einen übertriebenen Kult mit dem Kaiser zu treiben; schon nehme die „elende Untertanengefinnung, die nur das Gehorchen kennt, Kriecherei und Heuchelei im Gefolge habe, erschreckend zu.“ Heute dürfe kaum jemand, der vom Staate irgendwie abhängig ist, seine Meinung frei äußern, ohne für seine Existenz zu fürchten. Auch unser vielgepriesenes Heer sei mit seiner Erziehung zum blinden Gehorsam keine Schule für die Entfaltung freier Persönlichkeit.

Das war zuviel der Kezerei. Der Lehrer wurde gemäßigelt, seines Lehramtes enthoben, obwohl er noch in einem hochnotpeinlichen Verhör durch den Schulinspektor zu Protokoll erklärt hatte, er bedaure, dergartiges in einem Kriegerverein gesagt zu haben und werde es in Zukunft nicht wieder tun. Zu spät! Die Reaktion kennt keine Rücksicht, keine Billigkeit. Die Spahen pfeifen zwar von den Dächern, was der Lehrer gesagt hat; noch viel schlimmer sind die Zustände, als er sie geschildert hat. Aber ein Lehrer soll sich nicht unterziehen, so etwas zu sagen. Vierzehn Tage nach dem Verhör erhielt der Lehrer die Verfügung:

Sie haben durch Ihr außeramtliches Verhalten in gröblichster Weise die Pflichten verlegt, die Ihr Amt Ihnen auferlegt und sich der Achtung, des Ansehens und des Vertrauens, der Ihr Beruf erfordert, unwürdig gezeigt.

Damit lag der Lehrer draußen. Seine Beschwerde wurde von allen Instanzen, zuletzt vom Kultusministerium, abgelehnt. Er blieb abgesetzt. — Ein Kollege von ihm, welcher die Rede mit angehört und ihr ein Bravo gezollt hatte, erhielt eine scharfe Verwarnung, und schließlich, weil der Reaktion die Mühe noch nicht genug der Strafe dünkte, wurde der Lehrer von der zweiten Prüfung zurückgewiesen, für die er bereits gemeldet und angenommen worden war. Grund der Zurückstellung? „Da ihm die erforderliche Reife noch fehle.“ Recht so! Reif ist ein preussischer Lehrer erst, wenn er die Hohenzollern vorwärts und rückwärts ohne Stocken auffagen kann nebst Geburtstag, Paten, Regierungszeit und persönlichen Tugenden — Untugenden hat natürlich kein einziger Hohenzoller gehabt. Weiter muß ein „reifer“ Lehrer in allen Lügen und Verleumdungen gegen die Sozialdemokratie genau Bescheid wissen und an sie glauben, und endlich muß er alles, was von oben kommt, seien es auch Prügel, für den Ausfluß höchster Weisheit, Gerechtigkeit und Lehrerfürsorge halten. Erst ein solcher Lehrer ist reif. Leider, leider gibt es schon recht viele solcher „reifen“ Lehrer. Wie der widerpenstige Rest zu gleichem Reifegrade gebracht werden soll, zeigen die beiden Maßregelungen.

Nicht über den Volksschullehrern allein wird die Geißel der Glaubens- und Ueberzeugungseinheit geschwungen, sondern selbst ein Gymnasialdirektor in Berlin, der Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Leuchtenberger, vom Wilhelm-Gymnasium, ist der Reaktion im Kultusministerium zum Opfer gefallen. Leuchtenberger hatte Mitte Mai bei der Jubiläumsfeier des von ihm geleiteten Gymnasiums über die Modernisierung des Gymnasialunterrichts gesprochen und hatte dabei den veralteten Standpunkt vertreten. Das Griechische und Lateinische dürfe keineswegs gekürzt werden, auch wenn man das Gymnasium den Ansprüchen des Weltverkehrs, der Technik und der Industrie anpassen wolle. Müßten Einschränkungen im Lehrplane gemacht werden, um Raum für die neuen Fächer zu gewinnen, so möge man gewisse Teile der Mathematik und der Geschichte ausmerzen, die leichter entbehrt werden könnten, nicht aber die alten Sprachen. Dieser Standpunkt ist zwar anfechtbar, doch ist er die ehrliche Ueberzeugung eines alten, sonst recht tüchtigen Schulmannes. Allerdings tritt er mit seiner Auffassung dem gegenüber, was Wilhelm II. Anfang des vorigen Jahrzehntes über die Entwicklung der Gymnasien gesagt hat. Dieses Moment ist es, weshalb Leuchtenberger veranlaßt worden ist, bei voller Gesundheit und geistiger Rüstigkeit seine Pensionierung einzureichen, die ihm umgehend genehmigt worden ist.

So betätigt sich das Kultusministerium und Kulturministerium. Es bleibt sich konsequent bis zum Brechen.

handt worden, und zwar für das zweite Halbjahr 1908. Bei der großen Bedeutung dieser Erhebungen, sowohl in volkswirtschaftlicher Beziehung wie auch für unseren Zentralverband, dürfen wir als sicher voraussetzen, daß alle Verbandskameraden daran mitwirken werden.

Der Erhebungstag ist der letzte Sonnabend eines jeden Monats; eine Ausnahme hiervon macht nur der Dezember, wo der Erhebungstag auf Donnerstag, den 24. Dezember, festgesetzt ist.

Wie die Erhebungen vorzunehmen sind, ist bekannt, so daß es sich erübrigt, darauf näher einzugehen. Wir wollen indes nicht unterlassen, alle Verbandsfunktionäre erneut aufzufordern, der Arbeitslosenzählung das größte Interesse entgegenzubringen. Auch für pünktlichste Einsendung der Ergebnisse ist Sorge zu tragen, damit wir endlich des wiederholten Erinnerns säumiger Funktionäre enthoben sind. An jene Zahlstellen, die bisher aus unbekanntem Gründen sich an den Erhebungen nicht beteiligten, sei ebenfalls nochmals ein letzter Appell gerichtet. Es darf sich keine Zahlstelle ausschließen, wenn das Ergebnis der Erhebungen ein möglichst vollkommenes sein soll, und darauf kommt es doch an. Den Arbeiten, die mit den Erhebungen verbunden sind, muß sich jeder Kamerad willig und freudig unterziehen, dann werden sie auch mit geringer Mühe zu bewältigen sein.

Zahlstellen, die Material bisher nicht erhalten haben, mögen sich unvorzüglich melden.

Im August d. J. feiert unser Verband sein fünfundschwanzigjähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß ist es dem Zentralvorstand sehr erwünscht, zu wissen, wer von unseren jetzigen Mitgliedern seit Gründung des Verbandes ununterbrochene Mitgliedschaft aufzuweisen vermag, also wer im Gründungsjahre 1883, und zwar in der Zeit vom 16. September bis 31. Dezember eingetreten ist und seitdem ohne Unterbrechungen dem Verbandsangehörig ist. Wir ersuchen deshalb die betreffenden Mitglieder, ihr Mitgliedsbuch nebst genauer Adresse und mit dem Hinweis, daß sie seit dem Gründungsjahre dem Verbandsangehörig, an Unterzeichneten einzufenden. Der Zentralvorstand wird sich dann noch mit diesen Kameraden in Verbindung setzen.

Die Zahlstellenvorstände werden ersucht, die Einsendung der Mitgliedsbücher der in Frage kommenden Kameraden bis spätestens zum 20. Juli zu bewirken, bezw. die betreffenden Kameraden hierzu zu veranlassen. Sie haben ferner darauf zu achten, daß die Vor- und Familiennamen dieser Mitglieder deutlich und vor allem richtig geschrieben sind.

Endgültiges Ergebnis der Erhebungen über die Arbeitslosigkeit am 25. April 1908 im Vergleich zu den Erhebungen für den 15. April 1904, den 17. April 1905, den 19. April 1906 und den 27. April 1907.

Jahr	Es beteiligten sich		Nicht arbeitslos waren		Arbeitslos waren wegen					
	Zahlstellen	Mitglieder	Mitglieder	in Prozenten	Krankheit	in Prozenten	Witterungseinflüsse	in Prozenten	Arbeitsmangel	in Prozenten
1904 ..	451	29709	27445	92,38	680	2,29	152	0,51	1432	4,82
1905 ..	491	31823	29317	92,12	751	2,36	168	0,53	1587	4,99
1906 ..	516	37420	35391	94,58	769	2,05	152	0,41	1108	2,96
1907 ..	572	42353	40452	95,51	827	1,95	207	0,49	867	2,05
1908 ..	593	46802	41858	89,44	1174	2,51	199	0,42	3571	7,63

Aus der Statistik sind die Zahlstellen ausgegliedert, die sich im Lohnkampf befanden. Es waren dies am 25. April d. J. 5 Zahlstellen mit 263 Mitgliedern.

Vorläufiges Resultat für den 30. Mai 1908 im Vergleich zu dem Resultat für den 14. Mai 1904, den 16. Mai 1905, den 18. Mai 1906 und den 25. Mai 1907.

Jahr	Es beteiligten sich		Nicht arbeitslos waren		Arbeitslos waren wegen					
	Zahlstellen	Mitglieder	Mitglieder	in Prozenten	Krankheit	in Prozenten	Witterungseinflüsse	in Prozenten	Arbeitsmangel	in Prozenten
1904 ..	456	31319	29783	95,09	600	1,92	47	0,15	889	2,84
1905 ..	476	33357	31650	94,89	710	2,13	50	0,14	947	2,84
1906 ..	513	40147	38333	95,48	723	1,80	403	1,01	688	1,71
1907 ..	559	43485	40226	96,64	803	1,85	71	0,16	585	1,35
1908 ..	467	39719	36647	92,26	861	2,17	63	0,16	2148	5,41

Der Zentralvorstand.

Unsere Lohnbewegungen.

Gestreift wird in **Sachsa, Schwabach und Buzenhausen i. Württemberg.**

Gesperert sind in **Aken** die Geschäfte von R. Kartäuser, W. König und P. Ziemer, in **Vatersdorf** das Geschäft von Heinlein, in **Flensburg-Mürwik** die Firma Brink, in **Greifenhagen** das Geschäft von H. Neumann, in **Hagen i. Westf.** das Geschäft von H. Lampe, in **Hernsdorf i. d. Mark** das Geschäft von Jedewitz, in **Kashütte i. Th.** das Geschäft von Voigt, in **Bullenhausen-Ober** das Geschäft von Meier,

in **Kendzburg** das Geschäft von P. Saß in **Fockbeck** und in **Wendelstein b. Nürnberg** das Geschäft von Höllfrisch.

Oesterreich.

Gestreift wird in **Kaaden, Königsberg a. d. E. und St. Pölten.**

Ausgesperert sind die Zimmerer von **Klagenfurt.**

Ungarn.

Im **Lohnkampfe** stehen: **Magykanizsa, Keesfemet, Gyöngyös, Cegléd, Droszháza, Kispest, Szekesfehewar, Arad, Affód, Mató, Rákospentmihaly, Zombor, Zenta, Hódmezövásárhely** und **Mindzent.**

Schweiz.

Zugung ist streng fernzuhalten von den **Plätzen Kiefterer-Asmus in Basel, Wezel in Luzernberg** bei **Rheineck, Bern** und **Genf.**

Platzstreit in Fockbeck (Zahlstelle Kendzburg).

Die Kameraden in Kendzburg haben beschlossen, den dort bestehenden Tarifvertrag auch in Fockbeck zur Anerkennung zu bringen. Das ist auch zum Teil gelungen, indem Zimmermeister Grewe denselben unterzeichnete. Anders Zimmermeister P. Saß, der sich dessen beharrlich weigerte und nur für Arbeiten in Kendzburg selbst nach dem Tarif zahlen wollte. Nachdem alle Bemühungen, die Sache auf friedlichem Wege zu regeln, scheiterten, wurde die Arbeit eingestellt und das Geschäft gesperrt. Vor Annahme von Arbeit nach Fockbeck wird gewarnt.

Platzstreit in Bullenhausen-Ober.

Das Geschäft von Meier in Ober wurde gesperrt, da der Inhaber sich weigerte, den beschprochenen Lohn von 60 % zu zahlen. Die beteiligten Kameraden sind anderweitig in Arbeit getreten. Zugang ist fernzuhalten.

Zur Lohnbewegung in Glogau

erfahren wir noch nachstehende bemerkenswerte Einzelheiten. Die Lohnbewegung, die mit dem Abschluß eines Vertrages endete, worin für 1909 bis 1910 eine Lohnerhöhung von 1 % die Stunde vorgesehen ist, hätte einen anderen Verlauf genommen, wenn die christliche Organisation nicht eine so unverständliche — um nicht einen anderen Ausdruck zu gebrauchen — Haltung eingenommen hätte. Während nämlich die Arbeitgeber zunächst den merkwürdigen Standpunkt vertraten, daß für alle Lohnbewegungen der Schiedspruch vom 28. April in Berlin maßgebend sei, erklärte der Vertreter der Christlichen, daß sie im Hinblick auf die schlechte Konjunktur für die nächsten zwei Jahre auf jede Lohnerhöhung verzichteten. Sie erwarten jedoch, daß, nachdem damit die Einsticht der Arbeitnehmer dargetan sei, die Arbeitgeber in zwei Jahren „etwas zugeben würden“. Unsere Kameraden verbarnten dagegen auf dem schon bisher eingenommenen Standpunkt, wonach der Lohn für jedes Jahr um 2 % erhöht werden sollte. Nichtsdestoweniger kam es in betreffender Sitzung zu einer Einigung unter den Anwesenden insofern, daß sich beide Parteien verpflichteten, bei ihren Auftraggebern dahin zu wirken, daß für das zweite Jahr eine Lohnerhöhung von 2 % einzutreten hätte. Bevor unsere Kameraden jedoch dazu Stellung nehmen konnten, lief von den Arbeitgebern ein Schreiben ein, worin ausgedrückt war, daß die Generalversammlung der Arbeitgeber nicht gewillt sei, eine Lohnerhöhung eintreten zu lassen, wozu eine Veranlassung schon deshalb nicht vorliege, weil die christliche Organisation den Vertrag unter Verzichtleistung auf eine Lohnerhöhung bereits unterschrieben habe. Wenn daher der Vertrag nicht auch seitens unserer Kameraden bis Sonnabend, den 30. Mai unterschrieben würde, dann werde vom Montag, den 1. Juni ab, die Aussperrung sämtlicher im Zentralverband organisierter Zimmerer erfolgen. Trotz dieser Drohung lehnte eine Versammlung das Anstimmern rundweg ab. Es gelang dann noch am Sonnabend, den 30. Mai, eine Einigung auf oben geschilderter Grundlage zu stande zu bringen. Ob nun die Arbeitgeber den Christen 1 % weniger zahlen werden? Wir glauben es nicht. Denn solche Unterwürfigkeit, wie sie die Christlichen hier gelibt haben, ist von den Arbeitgebern noch stets belohnt worden. Auf jeden Fall aber können sich unsere Kameraden in Glogau bei der christlichen Organisation bedanken, daß sie im zweiten Jahre nur 1 % Lohn zugelegt erhalten.

Zur Lohnbewegung in Grünberg i. Schl.

Eine eigenartige Handlungsweise beliebte der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe des Kreises Grünberg i. Schl. bei den diesjährigen Verhandlungen. Das Rundschreiben des Arbeitgeberbundes, wonach überall da, wo nichts Besondere über den Termin des Inkrafttretens des erhöhten Lohnes vereinbart ist, er von dem Tage ab zu zahlen ist, an dem beide örtlichen Organisationen den Vertrag unterschreiben, deutete jener Herr dahin, daß die Genehmigung der Verträge in Berlin in 8 Tagen spätestens vollzogen sein würde, und könne ja dann der erhöhte in Kraft treten. Unsere Kameraden waren mit einer solchen Auslegung selbstverständlich nicht einverstanden. Als die Gauleitung den Vorsitzenden auf das Unzulässige dieser Handlungsweise aufmerksam machte, blieb er nicht nur bei seinem Standpunkt, sondern verbat sich auch ganz energigisch jede Einmischung von dritter (!) Seite und — reiste ins Bad. Durch Vermittlung der Gauleitung und des Vorstandes des Arbeitgeberbundes für Schlesien kam am 10. Juli eine Sitzung zu stande, in der die Angelegenheit in einer für beide Teile befriedigenden Weise erledigt wurde. In dieser Sitzung erklärten alle anwesenden Arbeitgeber, daß sie von dem oben erwähnten Rundschreiben Kenntnis nicht erhalten hätten, da es von dem Vorsitzenden nicht bekannt gegeben sei. Ob das absichtlich nicht geschehen ist oder nur aus Nachlässigkeit, wissen wir nicht. Der Herr darf sich indes versichert halten, daß ihm in Zukunft bei ähnlichen Fällen die „dritte Seite“ nach wie vor ganz energigisch auf die Finger klopfen wird.

Erfolgreicher Platzstreit in Posen.

Die Firma Hartmann aus Colmar, welche die Arbeiten an der Akademie auszuführen hat, ist nach dreiwöchigem Kampfe zur Anerkennung des Posener Tarifses gezwungen worden. Die Arbeit ist wieder aufgenommen.

Vereinbarungen in Stargard i. Pom.

Die Verhandlungen mit den Unternehmern in Stargard haben zu einer

Verbandsnachrichten.
Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.
 Im Laufe dieser Woche ist den Zahlstellen das Material für die Erhebungen über die Arbeitslosigkeit unter den Verbandsmitgliedern zuge-

Verständigung geführt, wonach sich der Lohn durchweg um 2 % pro Stunde erhöht. Vor dem Streik wollten die Unternehmer befallig nichts bewilligen. Der kurze Streik hat sie mithin eines Besseren belehrt. Die Abmachungen sind tariflich festgelegt worden; sie haben Gültigkeit bis 1. Januar 1910.

Vereinbarungen in Dürrenberg bei Leipzig. Ein Streik der Kameraden in Dürrenberg ist nach fünfzägiger Dauer erfolgreich beendet. Der Lohn erhöht sich von 37 auf 40 % pro Stunde.

Forderungen in Augsburg. Unsere Augsburger Kameraden haben ihren Unternehmern eine Lohnforderung unterbreitet. Verhandlungen diesbezüglich sind bereits eingeleitet. Es wird ein Lohn von 50 % pro Stunde gefordert.

Abrechnung über den Streik der Zimmerer in Raghütte (Zahlstelle Gr.-Breitenbach) vom 5. März bis 13. Juni 1908.

Einnahme.

Aus der Zentralkasse.....	M. 1401,—
„ dem Lokalfonds	„ 6,05
Summa.....	M. 1407,05

Ausgabe.

An Streikunterstützungen.....	M. 1400,50
Für Porto usw.	„ 6,55
Summa.....	M. 1407,05

Für die Richtigkeit:

Rich. Rudloff. Alb. H. J. Land. Otto Matthes.

Abrechnung über den Streik der Zimmerer in Selb vom 14. bis 28. Mai 1908.

Einnahme.

Aus der Zentralkasse.....	M. 100,60
„ dem Lokalfonds	„ 34,50
Summa.....	M. 135,10

Ausgabe.

An Streikunterstützungen.....	M. 67,60
Reiseunterstützungen.....	„ 33,—
Für Fortschaffung Zugereister	„ 34,50
Summa.....	M. 135,10

Die Richtigkeit beglaubigen:

D. Promm. Simon Köhler.

Berichte aus den Zahlstellen.

Brieg. Am 4. Juli fand bei Altona unsere Mitglieder-versammlung statt, die nur mäßig besucht war. Kamerad Schmidt-Breslau sprach über den weiteren Ausbau unserer Organisation. Er führte aus, daß man es mit der Kritik über den Abschluß der diesjährigen Bewegung nun endlich genug sein lassen solle; denn eine maßlose Kritik steigere nur die Unzufriedenheit unter den Verbandsmitgliedern. Man solle lieber einmal gründlich prüfen, ob denn wirklich berechtigte Ursache zur Unzufriedenheit vorliege. Gewiß, es könne zugegeben werden, daß der Abschluß der diesjährigen Bewegung unseren Erwartungen nicht entspreche. Aber wer die Dinge einmal genauer betrachte, werde zu der Einsicht kommen müssen, daß im gegebenen Augenblick gar nicht anders habe gehandelt werden können. Die Geschäftslage im Baugewerbe war und ist noch heute eine äußerst ungünstige. Mit der Bautätigkeit liegt es nahezu überall im Argen; die Zahl der Arbeitslosen ist wahrlich keine geringe. Bei einer solchen Sachlage müsse sich doch jeder Kamerad fragen, daß große Erfolge nicht zu erzielen seien. Wenn das erst überall eingesehen werde, dann würden sich auch die Zahlstellen, die sich heute noch in der Opposition befinden, in das Unabänderliche fügen. Im Interesse der gesamten Organisationen des Baugewerbes sei es notwendig gewesen, dem Schiedssprüche zuzustimmen, das möge man bedenken. Es wäre niemandem zu verargen, wenn er unzufrieden sei mit dem Ergebnis, aber diese Unzufriedenheit dürfe sich nicht dahin verhalten, daß man, wie in Breslau, die Organisation zu zerplündern suche. Diejenigen Kameraden, die sich von uns abgefordert und eine lokale Organisation ins Leben gerufen hätten, arbeiteten dem Unternehmertum bewußt oder unbewußt in die Hände. Das sei ja die Absicht der Unternehmer, Uneinigkeit in unsere Reihen zu tragen, um dadurch unsere Widerstandskraft zu schwächen und uns desto leichter niederringen zu können. Das wollen aber jene Kameraden nicht einsehen; sie wenden in ihrer Verblendung dem Verbands den Rücken und fügen dadurch nicht nur sich selbst, sondern allen Kameraden die schwersten Schädigungen zu. Wir müßten uns heute mit der Tatsache abfinden, aber lernen sollten wir daraus, wie man nicht handeln soll. Was nütze es, wenn sich jene Kameraden äußerst radikal gebärden und schließlich doch nicht in der Lage seien, überhaupt etwas zu unternehmen. Es komme immer und unter allen Umständen darauf an, daß wir einig und geschlossen bleiben; daß wir alle unsere Kraft einsetzen, unseren Verband noch widerstandsfähiger zu machen; denn in der Widerstandsfähigkeit, in der Aktionsfähigkeit liege seine Stärke, und nur starke Organisationen seien im stande, den Unternehmern Zugeständnisse abzurufen. Im zweiten Punkt der Tagesordnung wurde von der Lokalkommission bekannt gegeben, daß zwei Lokale hofpottiert seien und noch mehrere folgen würden. Um der Lokalkommission die nötigen Mittel zu verschaffen, soll jede Gewerkschaft pro Mitglied und Jahr M. 1 an den Lokalfonds abführen. Ueber diesen Beschluß entspann sich eine heftige Debatte. Nachdem das Für und Wider hinreichend erwogen, wurde beschlossen, daß die Mitglieder unserer Zahlstelle jährlich 4 Mark an 25 % kaufen sollen. Dann wurde noch mitgeteilt, daß durch das Eingreifen des Gauleiters die Entlassung eines Kameraden bei dem Zimmermeister Spätlich wieder rückgängig gemacht worden sei. Nachdem noch einige andere Angelegenheiten erledigt waren, wurde nach einer Aufforderung des Vorsitzenden, fest und treu zum Verbands zu halten, die Versammlung geschlossen.

Crefeld. Im Lokale von Neuen tagte am 5. Juli unsere regelmäßige Mitgliederversammlung. Nach Eröffnung derselben richtete Kamerad Schuppen einige mahnende Worte an die Anwesenden, sie auffordernd, nach wie vor ihre Pflicht zu tun und in ihrer Pünktlichkeit für den Verband nicht zu erlahmen. Er machte dann einige geschäftliche Mitteilungen von dem Stattfinden von Platzversammlungen, dem Ausbleiben des „Zimmerer“ Nr. 26 usw. Kamerad Milde aus Märs erbat über verschiedene Angelegenheiten Auskunft, die ihm vom Vorsitzenden erteilt wurde. Die Rheinsberger Kameraden betreffend, wurde beschlossen, daß diese einen Wochenbeitrag von 70 % zu entrichten hätten, wenn sie die gleichen Rechte an unsere Lokalfonds genießen wollen wie die übrigen Kameraden. Unter „Verschiedenes“ wurden noch Neuwahlen von Bezirkskassierern vorgenommen.

Dresden. Eine öffentliche Zimmererversammlung tagte am 30. Juni im großen Saale des „Arianon“. Die Versammlung ehrte zunächst das Andenken des verstorbenen Kameraden Ernst Walter, Bezirk 24, Emil Großer, Bezirk 31, und Robert Trobisch, Bezirk 21, in üblicher Weise. Hierauf hielt Kamerad Kemmer-München einen Vortrag über gewerkschaftliche Müd- und Ausblide. Er verstand das Interesse der Anwesenden zu fesseln. Besonders der letztere Teil seines Vortrages wird hoffentlich dazu beitragen, eine gründliche Aussprache in den Bezirken herbeizuführen. Die Versammlung sollte ihm reichen Beifall. In der Debatte wies Kamerad Müller auf einige Fehler hin, die seiner Meinung nach bei der letzten Lohnbewegung begangen sind. Auch Kamerad Buchwald konnte sich mit der jetzigen Art der Verhandlungen nicht einverstanden erklären, er hält die Verhandlungen in den einzelnen Lohngebieten für am praktikabelsten. Kamerad Kemmer gab in seinem Schlußwort den beiden Rednern Aufklärung. Hierauf erfolgte Schluß der leidlich besuchten Versammlung.

Kattowitz. In einer öffentlichen Zimmererversammlung am 3. Juli hielt Kamerad Schwob einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag. Er zeigte an der Hand von Beispielen, wie die Zimmerer im Industriegebiet sich zu verhalten haben, wenn sie ihre Lage aufbessern wollen. So dürften sie es nicht machen, wie jüngst etliche Kameraden in Königsbrunn, die ohne irgendwelche Mitteilung an den Vorstand resp. Gauleiter die Arbeit einstellten und schließlich sehen mußten, wie nach kurzer Zeit der Platz vollkommen von anderen, unorganisierten Kameraden besetzt war. Bei Differenzen, ganz gleich welcher Art, müsse zunächst dem Vorstand Meldung gemacht werden. Dieser habe die Gelegenheit zu untersuchen und sofort dem Gauleiter Kenntnis zu geben. Nach eingehender Prüfung der ganzen Sachlage sei dann zu entscheiden, was geschehen solle. Es gehe nicht an, daß die Kameraden kurzerhand die Arbeit einstellen; derartige wilde Streiks hätten noch nie zu einem guten Ende geführt. Dagegen könne man wahrnehmen, wie in solchen Fällen, wo planmäßig und überlegt vorgegangen werde, auch Erfolge zu verzeichnen seien. Redner zeigte das an der Arbeitseinstellung in Frauendorf bei Oppeln, wo der Lohn um 3 % pro Stunde erhöht werden konnte. Allerdings müßten die Kameraden auf dem Posten sein. Wohin es führe, wenn man den Dingen gleichgültig ihren Lauf lasse, hätten die Kattowitzer Zimmerer zur Genüge erfahren, sie bräuchten nur einmal ein paar Jahre zurückzublicken, wo noch Löhne gezahlt wurden von 24, 27 und 30 % pro Stunde bei elfstündiger Arbeitszeit. Das müsse man sich vergegenwärtigen, und deshalb unerfrocken vorwärtsstreben. Reicher Beifall lohnte den Redner. Nachdem noch unter „Verschiedenes“ einige Kameraden das Wort genommen hatten und die Abhaltung eines Vergnügens am 15. August beschlossen war, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

Mainz. In der Mitgliederversammlung am 1. Juli nahm der Vorsitzende zunächst Veranlassung, die Gleichgültigkeit unter den Mitgliedern gegenüber an den Pranger zu stellen. Er bezeichnete es als sehr bedauerlich, daß die Mitglieder ihrer Unzufriedenheit über den Ausgang der Verhandlungen in Frankfurt gegen die eigene Organisation anstatt gegen die Unternehmer Luft machten. Viel richtiger wäre es, wenn sie nun erst recht mit Eifer daran gingen, den Verband immer mehr zu vervollkommen und ihn so auszugestalten, wie es erforderlich sei, um dem Unternehmertum Abtötung einzuführen. Unter „Geschäftliches“ teilte der Vorsitzende dann mit, daß einzelne Kameraden ihren Austritt erklärt hätten, darunter allerdings auch solche, die schon bisher nicht sehr hoch im Ansehen bei ihren Kameraden standen. Ferner gab er Kenntnis von dem Beschluß des Vorstandes und der Vertrauensleute, wonach die vom Zentralvorstand empfohlenen Bücher aus dem Verlage von Dietz-Stuttgart für die Bibliothek angeschafft werden sollen. Die Versammlung stimmte diesem Beschlusse zu. Es soll eine Liste, in der sämtliche Werke verzeichnet stehen, angefertigt und den Mitgliedern im Abzug zugestellt werden. Auch wurde der Wunsch geäußert, die Kameraden möchten die Bibliothek recht fleißig benutzen. Im zweiten Punkt der Tagesordnung, „Ergänzung unseres Regulativs, betreffend Lokalunterstützung bei Streiks“, schilderte der Vorsitzende in längeren Ausführungen die Ausperrung bzw. den Streik bei der Betonfirma Pfannbecker & Walter. Er brachte zum § 5 des Regulativs einen Nachtrag in Vorschlag, der wie folgt lautet: „Bei derartigen Differenzen darf die Arbeit der übrigen Kameraden nicht früher eingestellt werden, bis der Vorstand Stellung dazu genommen. In wichtigen Fällen hat eine Mitgliederversammlung zu entscheiden, Streikenden und Ausgesperrten, welche der Zahlstelle jechs Monate angehören, kann von der vierten Woche an ein Lokalaufschuß von M. 3 gewährt werden.“ Nach kurzer Diskussion fand dieser Nachtrag Annahme. In „Verschiedenes“ gab der Vorsitzende bekannt, daß der Verband noch in diesem Jahre sein 25jähriges Bestehen feiern. Zu diesem Zwecke seien die Zahlstellenvorsitzenden aufgefordert worden, einen Bericht über Gründung und Entwicklung der Zahlstellen einzusenden als Beitrag zu einer Festschrift. Bezüglich eines Festes wurde angeregt, gemeinsam mit der Zahlstelle Wiesbaden etwas zu arrangieren; die nötigen Schritte wurden dem Vorstande überlassen. Der Kartelldelegierte forderte zu reger Beteiligung am Gewerkschaftsfest auf, welches mit der Partei gemeinsam am 12. Juli im Gonsenheimer Wald abgehalten wird. Hiermit trat Schluß der Versammlung ein. Die Kameraden seien

nach ermahnt, in der nächsten Versammlung zahlreicher zu erscheinen.

Rastenburg. Die hiesige Zahlstelle hielt am 28. Juni ihre Mitgliederversammlung ab, die trotz wiederholt erfolgter Einladung nur von der Hälfte der Kameraden besucht war. Es wurde zunächst die Abrechnung vom ersten Quartal erstattet und genehmigt. Alsdann referierte Kamerad Finzel-Ebing über: „Die Bestrebungen des Arbeitgebundenes für das Baugewerbe.“ In trefflicher Weise schilderte Redner, wie der Bund darauf abziele, die baugewerblichen Arbeiterorganisationen zu schwächen, um dann ungehindert die Lohn- und Arbeitsbedingungen diktieren zu können. Er zeigte weiter, wie dieser Plan des Bundes im laufenden Jahre mißglückt sei und wie der Bund mit den Vertretern der Organisationen habe in Unterhandlungen treten müssen. Man könne aber damit rechnen, daß der Bund seinen Plan nicht endgültig aufgegeben habe, sondern daß er bei geeigneter Zeit von neuem versuchen werde, ihn zu verwirklichen. Das sehen wir schon daran, daß in Unternehmerrreisen der Organisationsgedanke immer weitere Kreise ziehe und selbst in den kleinsten Orten sich Arbeitgeberverbände bildeten. Angesichts dieser Tatsache hätten auch wir die Pflicht, unsere ganze Kraft einzusetzen, um den Verband zu stärken und zu befestigen. Redner tabelte die Gleichgültigkeit unter den hiesigen Kameraden und ermahnte die Anwesenden, dafür zu sorgen, daß der Versammlungsbefuch ein besserer werde. Wenn wir unseren Unternehmern Respekt einflößen wollten, so könnten wir das nur dadurch, indem wir zeigen, daß wir geschlossen und einheitlich dastehen. Hierauf fand die Wahl eines Vorsitzenden statt. Unter „Verschiedenes“ wurde die Abhaltung eines Sommerfestes angeregt und beschlossen, in der nächsten Versammlung die nötigen Schritte einzuleiten.

Tilsit. Das neue Vereinsgesetz hat für uns den Vorteil gebracht, daß wir diesmal unsere Monatsversammlung im „Zentralhotel“ bei Arndt abhalten durften. Die Kameraden waren darüber sehr befriedigt, was auch in dem Versammlungsbefuch, der ein außerordentlich starker war, zum Ausdruck kam. Kamerad Kurlsch gedachte in einem trefflichen Vortrage des Hamburger Gewerkschaftskongresses und des Genossenschaftstages in Eisenach, und forderte die Kameraden auf, dem hier ins Leben gerufenen Konsumverein beizutreten. Die von den hiesigen Meistern geförderten Zunftbestrebungen mißbilligte er, weil sie nur den Zweck hätten, die moderne Bewegung zu hemmen. Anschließend an das Referat wurde die Abhaltung eines Sommerfestes in Erwägung gezogen und mit den Vorarbeiten zu demselben eine Kommission von drei Mann betraut. Der Termin, an welchem das Fest stattfinden soll, wird noch festgesetzt. Das Hausfassiererwesen hat sehr gute Erfolge gezeitigt; sämtliche Kameraden, die mit ihren Beiträgen im Rückstande sich befanden, haben ihrer Verpflichtung genügt. Von der Verlesung der Abrechnung mußte abgesehen werden, da noch einige Hülfskassierer nicht abgerechnet hatten.

Uelzen. Hier tagte am 29. Juni eine öffentliche Zimmererversammlung, in der Kamerad Witt-Berlin einen Vortrag hielt über: „Die gegenwärtige Lage im Baugewerbe.“ Der Redner verbreitete sich zunächst über die augenblickliche wirtschaftliche Depression und deren Ursachen und zeigte ferner, wie auch das Baugewerbe unter den Wirkungen der Krise arg zu leiden habe. Derartige ungünstige Situationen würden besonders den baugewerblichen Arbeitern fühlbar, weil das Unternehmertum sich bemühe, nach Möglichkeit die ihm durch die Krise auferlegten Opfer auf die Arbeiter abzuwälzen, indem es die Löhne reduzierte und auch sonst den Arbeitern die in Zeiten günstiger Konjunktur errungenen Vorteile wieder streitig zu machen suche. Man könne es sich ausdenken, daß ein unter dem Druck einer äußerst ungünstigen Wirtschaftskrisisperiode zu stande gekommener Tarifvertrag nicht so aussehe, wie allgemein gewünscht werde. Aber dennoch müsse man sagen, daß trotz alledem die Organisation es vermocht habe, ihren Bestzustand zu behaupten; und nicht nur das, sie habe auch in einer Reihe von Zahlstellen noch geringe Verbesserungen durchsetzen können. Das sei immerhin ein erfreuliches Zeichen, welches uns als Ansporn dienen müsse, unsere Organisation mehr und mehr auszubauen, damit ihre Aktions- und Widerstandsfähigkeit gesteigert werde und wir auch in Zukunft den Unternehmern die Stirn bieten können. Redner berührte noch die diesjährigen Tarifverhandlungen im Baugewerbe, um sich dann noch kurz den Verhältnissen am Orte zuzuwenden. Er schloß mit der Aufforderung an die Anwesenden, unablässig für den Verband zu agitieren; besonders die jüngeren Kameraden müßten in dieser Beziehung mehr wie bis jetzt ihre Pflicht tun und unermüdet für den Verband werben. Hierauf Schluß der nur mäßig besuchten Versammlung.

Sterbetafel.

Thorn. Am 10. Juli starb nach langem Leiden unser langjähriges Mitglied Reinhold Nau im Alter von 53 Jahren.



Baugewerbliches.

Gerüstesturz an der Rheinbrücke in Köln. Bei dem Bau einer neuen Rheinbrücke ist am 8. Juli eine 60 Meter lange Gerüst- bzw. Hülfbrücke eingestürzt, wobei nach den bisherigen Feststellungen neun Arbeiter ertrunken sind und zehn schwer verletzt wurden. Ueber die Ursachen des Einsturzes läßt sich bestimmtes noch nicht berichten, doch dürfte die Darstellung, daß die Konstruktion der Hülfbrücke zu schwach und daher den Anforderungen nicht gewachsen war, als die richtigste erscheinen. Dahin geht auch das Urteil eines Sachmannes, das in der „Kölnischen Zeitung“ abgedruckt wird. Danach hatte sich die Gerüstbrücke schon vor einiger Zeit während der Verschiebung vom linksseitigen Holzgerüst auf das rechtsseitige Auflager als zu schwach erwiesen. Die zuständige Behörde hatte damals der Firma Union, die den in Frage kommenden Teil der Eisenarbeiten übernommen hat, die Weiter-

Bewegung der Hülfsbrücke bis nach erfolgter Verstärkung unterlag. Diese Verstärkung war daraufhin auch vorgenommen worden, anscheinend aber nicht in genügendem Umfange. Andererseits scheint die Brücke in den letzten Tagen, während die Hauptbrücke auf ihr montiert wurde, zur Erleichterung dieser Arbeit erheblich geschwächt worden zu sein durch teilweise Beseitigung der eisernen Querverbände, die die beiden Hauptträger der Hülfsbrücke oben an etwa zehn Punkten gegeneinander verstreiften. Nur noch an vier sogenannten oberen Knotenpunkten der Hülfsbrücke waren diese Querverbände nach dem Einsturz zu erkennen. Gerade an der Stelle, wo zur Zeit gearbeitet wurde, wo daher besonders große Lasten auf der Gerüstbrücke ruhten, d. h. also an der gefährlichsten Stelle, fehlten die Querverbände, soweit die Trimmer erkennen lassen. Die Art der entstehenden Verbiegungen der sogenannten Obergurte beider Hauptträger legt den Schluss nahe, daß der Einsturz geschehen ist infolge Mangels an Seitensteifigkeit der Hauptträger, hervorgerufen durch die teilweise Aufhebung ihrer oberen Verbindung untereinander. Danach war jeder der beiden von einander getrennten Obergurte einzeln nicht stark genug, um die ihm zugemuteten Kräfte aufzunehmen, er ist seitlich ausgetrickelt und der sofortige Einsturz der Hülfsbrücke — samt dem einen der beiden etwa dreißig Meter hohen Portaltrannen, der auf der gefährlichsten Stelle stand — war alsdann unvermeidlich.

Nach einer amtlichen Darstellung soll der vorerwähnte große Kran den Einsturz verschuldet haben. Das Ergebnis der amtlichen Untersuchung ist indes noch nicht bekannt gegeben. Wie die „Rheinische Zeitung“ mitteilt, ist bei dem Bau der Brücke in der unerantwortlichsten Weise vorgegangen. Wiederholt schon soll von Fachleuten auf die Unzulänglichkeit der Gerüste hingewiesen worden sein, ohne daß Abhilfe getroffen wurde. Das leicht gebaute Gerüst konnte unmöglich die ungeheuren Lasten tragen; von einem Monteur wurde es als eine „Todesfalle“ bezeichnet. Nach alledem gewinnt es den Anschein, als ob hier einmal wieder in der frivollsten Weise mit Menschenleben gespielt worden ist.

Literarisches.

Im Verlage der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, erschien soeben in vierter Auflage: **Glossen zu Yves Guyots und Sigismund Lacroix' „Die wahre Gestalt des Christentums“.** Nebst einem Anhang: Ueber die gegenwärtige und künftige Stellung der Frau von August Bebel. Diese Arbeit enthält in knappen, scharfen Umrissen eine Darlegung, daß alle religiösen Bewegungen im Grunde sozialer Natur sind, insbesondere mit Bezug auf Luthers reaktionäre Reformationsbewegung. Im Anhang schildert Bebel in kurzen Zügen, wie die Frau in der heutigen Gesellschaft zur Sklaverei degradiert wird und nur im Sozialismus ihre Befreiung finden kann. Preis 75 ϕ . Volksausgabe 30 ϕ . Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kolporteurs.

Von der Romanbibliothek **„In freien Stunden“**, die im Verlage der Buchhandlung Vorwärts erscheint, sind die Hefte 28 und 29 erschienen. In Heft 27 hat der außerordentlich spannende Roman: **„Der Haibuck“** von Bucura Dumbrava begonnen. Da dieses Heft genachgeliefert wird, ist jetzt der geeignetste Termin zum Abonnieren der „Freien Stunden“. Jedes Heft enthält außerdem eine Novelle, Humoreske usw. Der Preis ist 10 ϕ . Zu beziehen durch alle Kolporteurs und Parteibuchhandlungen.

Briefkasten der Redaktion.

* Dieser Nummer liegt das „Correspondenzblatt der General-Kommission“ für die Lokalvorstände resp. Vertrauensmänner bei.

Bekanntmachungen

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer
(E. S. Nr. 2 in Hamburg).

Bureau: Hamburg 22, Dehnhaide 17, 1. St.
Postadresse: Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer, Hamburg 22.

Vom 1. bis 30. Juni 1908 erhielt die Hauptkasse aus den örtlichen Verwaltungsstellen: Ahrensböck M. 74,24, Altenburg 200, Alt-Globow 75,37, Alt-Schadow 130, Beck 100, Birkenwerder 150, Bohn 50, Brandenburg 100, Bruel 85, Brunsbüttel 60, Bunszlau 200, Burg 150, Cammer 65, Cöpenick 650, Crivitz 54,23, Döckenhuden 430, Dresden I 200, Dresden II 200, Duisburg 100, Durlach 160, Emmendingen 40, Erfner 200, Gutin 110, Friedrichshagen 100, Fürstengrund 45, Fürsttenwalde 175, Fürth 50, Gebesee 70, Gelsenkirchen 42, Groß-Flottbek 80, Groß-Lichterfelde 180, Großschachwitz 70, Gunterzhäusen 60, Hagenow 76, Hamburg 300, Hamburg-Barmbeck I 200, Hamburg-Gimsbüttel 200, Harburg 200, Heibelberg 70, Hermannsburg 50, Hirschberg 300, Hohenleina 50, Holtzenau 100, Kalkberge 200, Kolmar 30, Langelsheim 40, Langenbielau 130, Lehnin 131,44, Leipzig II 100, Lübeck 250, Magdeburg 100, Mahlsdorf 49,32, Mariendorf 80, Marköbel 210, Meißen 229,80, Memel 100, Mülheim 62,32, München 200, Münster 50, Neuenhagen 30, Neumünster 100, Neu-Ruppin 100, Niendorf 120, Nowawes 100, Nürnberg 200, Pinneberg 100, Rathenow 110, Reichensachsen 150, Rixdorf 300, Schönebeck 100, Schöneberg 400, Schwabach 77,22, Schweinfurt 45,15, Speyer 25, Steglitz 150, Storfow 130, Strausberg 50, Syke 100, Templin 130, Verden 160, Verden 80, Wannsee 70, Warin 95, Webel 176,87, Wehrden 70, Weil im Dorf 30, Wesel 35, Wiesbaden 100, Wilsdruff 70, Wipfen 75, Wittenberg 100, Würzburg 100, Zeig 100, Zeitz 60, Anklam 75, Hiersleben 40, Pritz 81,40, Flensburg 476,50, Samter 19,25, Harsleben 83,12. Summa M. 19 123,97.

Zusuf. erhielten vom 1. Juni die örtlichen Verwaltungen: Berlin III M. 1400, Böckingen 180, Bornstedt 100, Bredow 200, Bremen 200, Bülow 60, Cannstatt 50, Cassel 200, Charlottenburg 100, Chemnitz 140, Deuben 60, Dresden III 100, Entenheim 600, Frankfurt a. M. 70, Görlitz 250, Gr.-Wodern 100, Halberstadt 50, Halle 150, Hamburg I 93,40, Hamburg-

Gimsbüttel 3,30, Hamburg = Eppendorf 230, Hammer 65, Heibingsfeld 100, Jena 95, Jserlohn 25, Kaiserlautern 60, Kalk 60, Karlsruhe 200, Kempten 50, Königberg 150, Langensfeld 50, Mainz 100, Mülln 10, Neu-Anspach 80, Neubrandenburg 30, Offenbach 450, Ohlau 60, Pforzheim 110, Pirmafens 120, Potsdam 100, Rudolstadt 150, Rummelsburg 100, Saarbrücken 75, Sachwitz 30, Schwartau 110, Steglitz 100, Steinbeck 80, Tiffin 30, Thorn 50, Wesel 160, Wilmersdorf 200, Windecken 80, Wodejuch 30, Briesen 20. Summa M. 7466,70.

Abrechnung

Agitations- und Unterstützungs-Fonds

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer
(E. S. Nr. 2 in Hamburg).

Vom 1. April bis 1. Juli 1908.

Einnahme.

Kassenbestand am 1. April 1908 M. 4030,98, Aachen — 60, Altdamm — 20, Altenburg 1,60, Altensers 2, Alt-Schadow 1,20, Arnstadt — 50, Beck — 70, Berlin 49,10, Bielefeld 4,—, Böckingen — 50, Boizenburg — 50, Bornstedt 2,50, Brandenburg — 50, Braunschweig 2,50, Bremen — 60, Breslau — 80, Bromberg 3,30, Bülow — 90, Cammer 4, Cammin 1,20, Cassel 2,30, Celle 4,40, Charlottenburg 2,80, Chemnitz 1,70, Cöpenick 5, Culmbach — 70, Dahlen 2,50, Deuben 1,50, Deutsch Lissa 1,80, Doberan 1,20, Döckenhuden 1, Dortmund 1,60, Dresden I 4, Dresden II 3, Dresden III 1,70, Duisburg 2,70, Durlach — 20, Düsseldorf 2,50, Ebsdorf — 70, Elbing 1,90, Frankenthal — 20, Freiburg I — 40, Friedrichsberg 4,50, Friedrichshagen — 70, Fürstengrund — 50, Fürsttenwalde 1,70, Gebesee 1, Geseemünde — 60, Gesehacht 1, Gelsenkirchen — 20, Göttingen — 40, Görlitz 5, Groß-Flottbek — 80, Groß-Harthau — 30, Groß-Jeßelheim — 60, Großschachwitz 1,60, Gunterzhäusen — 80, Hagenow 1,30, Halle 3,90, Hamburg 5,40, Hamburg = Barmbeck I 2,60, Hamburg-Barmbeck II 14,10, Hamburg-Eppendorf 5, Hameln — 60, Hanau 6, Hattungen 1, Heilbronn 3,90, Hemelingen — 50, Hemsbach 2,50, Hohenleina — 50, Holtzenau — 30, Jena 4,20, Jüterbog — 40, Kalk — 70, Kalkberge 3, Kiel 1,80, Königsberg 3,30, Lahr 2,50, Langenbielau 3,50, Langensfeld 1,50, Langenburg 1,10, Lübeck 4,90, Ludwigshafen 2,20, Lüneburg — 60, Mannheim 5, Marburg — 50, Marköbel 1,50, Meißen 1, Militich 1,40, Mülln 1,50, Mühlhausen 1,40, Mülheim 1,10, München 19,80, Münster 1,70, Naumburg 5, Neuenhagen — 40, Neufalen — 10, Neu-Ruppin — 90, Nienburg — 40, Nordenham 1,80, Nürnberg 4,90, Ober-Schönebeck — 70, Oels 1, Ohlau 2, Peifferwitz 1,20, Pforzheim 2,10, Pirmafens — 90, Pirna — 70, Pödejuch — 60, Posen 3,40, Potsdam 4,60, Rathenow 1, Radeburg 2,10, Reichensachsen 3, Röhrla 2,50, Rostock 2,90, Rudolstadt — 80, Ruhdorf 1,20, Rummelsburg 6,40, Sachwitz 1,20, Schönebeck 1,30, Schöneberg 3,60, Schönlanke — 50, Schwabach 1, Schweinfurt 1,20, Segeberg — 60, Speyer 2,10, Steinbeck 1,20, Stuttgart 2,90, Templin 1,30, Tiffin 2,50, Timmerode — 50, Untertürkheim — 50, Vegeack 1, Velten — 70, Wannsee — 40, Webel 3,50, Wehrden 2,40, Weimar — 70, Weisensee — 60, Wehlungen 1, Wiesbaden 1, Wilhelmshaven 2,20, Wilmersdorf 1, Wilsdruff — 20, Wipfen — 50, Wittenberg 1,20, Worbis 2,10, Worms 5,40, Zeitz 1,60, Zittau 1; ohne Abrechnung eingegangen: Bunszlau 8,50, Cöpenick 5, Duisburg 3,50, Einzelzahler 10, Festsberg 2,30, Flensburg 11,90, Freiburg II 5, Gelsenkirchen — 50, Görlitz 5, Hagen i. W. — 70, Hirschberg 5,70, Hohenheim 3, Kalkberge 4, Langelsheim 1,10, Lehnin 1,90, Mariendorf 1,10, Marköbel 1,30, Meißen 1,70, Pritz 1,10, Rixdorf 14,80, Samter 1,90, Strausberg — 40, Wesel 1, Worbis 2,40. Summa M. 4475,88.

Ausgabe.

Altenburg (Rothe) M. 6,30, Berlin (Regeler) 6,30, (Altenburg) 6,30, (Theiling) 5,40, (Schwarz) 6,30, (Knüpfer) 24, Bernau (Krause) 6,30, Bochum (Jerje und Frau) 9,90, Bornstedt (Märten) 25, Bredow (Teichendorf) 5,40, Bremen (Klopfleisch) 7, Bromberg (Janowicz) 50, Cammin (Frau Weg) 50, Cassel zurückgestellt 2, (Wag) 6,30, Deutsch Lissa (Simon) 6,30, (Weißmann) 5,40, Druckkosten für Abrechnungen 22, Dresden II (Kreßschmar 5,40, Edmundshall (Heilstätte) 5, Erfurt (Lue) 24, Freiburg I (Neuburger) 10, (Agitation) 26, Fürsttenwalde (Musik) 14,30, Hamburg = Barmbeck II (Glers) 6,30, (Saack) 6,30, Hannover (Meyer) 50, Heine 5,40, Harburg (Pankloff) 15,60, Königberg (Liedtke) 5,40, Langenbielau (Schölzel) 5,40, Langwitz (Kajewicz) 36, Luckenwalde (Schulze) 6,30, Marköbel (Mozsach) 6,30, München (Agitation) 4,20, Neuflosser (Wittfoth) 7, Pöblig (Winkel) 4,50, Porto lt. Buch 14,04, Posen (Morowski) 6,30, (Gorzynski) 6,30, Potsdam (Nickel) 5, Reichensachsen (Schneider Wwe.) 25, Rixdorf (Spranger) 6,30, Schwerin (Ruhberg) 6,30, Stargard (Krüger) 8, Steglitz (Gertig) 23, Steinbeck (Kragmann) 6,30, Stettin (Knapowski) 6,30, (Lange) 5,40, (Alder) 5,40, Zeitz (Agitation) 3, Kassenbestand am 1. Juli M. 3855,64. Summa M. 4475,88.

Revidiert und richtig befunden: W i l h. B a a d e.

Ausgeschlossen auf Grund des § 15 Abs. 5 des Statuts: 25 788 (23 192), 1. Klasse, Johannes Koop, geb. 25. Juni 1883 in Lübeck.

Der Vorstand.

Versammlungsanzeiger.

(Unter dieser Rubrik werden so kurz wie möglich gefasste Versammlungsanzeigen unentgeltlich aufgenommen.)

Samstag, den 19. Juli:

Altdamm: Nachm. 3 Uhr in Hördenhof im Vereinshaus von Schulz. — **Crawinkel:** Nachm. 3 Uhr im Lokal „Zur goldenen Traube“.

Montag, den 20. Juli:

Wismar: Abends 8 Uhr in der „Gansa“.

Dienstag, den 21. Juli:

Barmen-Elberfeld: Abends 8 1/2 Uhr im Volkshaus in Elberfeld, Hombückerstraße. — **Braunschweig:** Im „Bährischen

Hof“, Delschläger 40. — **Dortmund:** Abends 8 1/2 Uhr bei Steimann, 1. Kaufstr. 73. — **Friedrichshagen:** Bei Mag Lerche, „Bürgerfale“. — **Fauer:** Eine halbe Stunde nach Feierabend. — **Königsberg:** Abends 7 1/2 Uhr „Zum vollen Glase“, Tannaufstr. 28. — **Langensalza:** Abends 7 Uhr im „Schloßkeller“. — **Offenbach:** — **Soran:** Im Gasthaus „Zur Eile“.

Mittwoch, den 22. Juli:

Abershof: In Laues „Gesellschaftshaus“. — **Glogau:** Im „Ratzfeller“. — **Jastrow:** Abends 8 Uhr bei Schmechling, Töpferstr. 141. — **Lehe-Geseemünde:** Im „Colosseum“ in Bremerhaven. — **Piegnitz:** Im Gewerkschaftshaus, Hinterbleiche.

Donnerstag, den 23. Juli:

Waune: Abends 8 Uhr bei Homburg, Schulstr. 9.

Freitag, den 24. Juli:

Cassel: Abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Wolfhagerstraße 5/7. — **Eisenach:** Nach Arbeitschluss im „Goldenen Engel“, Katharinenstr. 147. — **Jena:** Abends 7 Uhr im Gasthaus „Zum Löwen“ (Gewerkschaftshaus). — **Stuttgarter-Ostheim:** Abends 8 Uhr in der „Nißheimer Bierhalle“, Ostendstraße.

Sonntag, den 25. Juli:

Afen: Abends 8 Uhr in der „Herberge zur Heimat“. — **Ausbach:** Abends 7 1/2 Uhr im Gasthaus „Zum Bischof“, Schloßstr. 33. — **Bad Nauheim:** Jeden Sonntagabend nach Feierabend Zahlabend im Lokal „Zur Wilhelmshöhe“. — **Bergedorf:** Abends 8 Uhr bei Wandtke, „St. Petersburg“. — **Bochum:** Abends 8 Uhr im Gasthaus „Zum deutschen Haus“, Große Beckstr. 21. — **Brandenburg:** In der Herberge, Wollenweberstraße. — **Bruchsal:** Nach Arbeitschluss. — **Darmstadt:** Abends 8 1/2 Uhr bei J. Wolf, Kleine Bergstr. 9. — **Delmenhorst:** Eine Stunde nach Feierabend bei Peizmeier, Langestraße. — **Doberan:** Beim Gastwirt Bull, Neue Reihe. — **Eisenberg:** In Heinecks Gasthaus. — **Frankenthal:** Nach Arbeitschluss im Gasthaus „Zum Brückenhof“. — **Friebberg:** Jeden Sonntagabend nach Feierabend Zahlabend im Lokal „Zur Konfordia“. — **Gelsenkirchen:** Abends 8 1/2 Uhr bei Jüngen, Hochstraße. — **Saderleben. — Hagen i. W.:** Abends 8 1/2 Uhr im Volkshaus, Wehringhäuserstr. 39. — **Serne:** Abends 8 1/2 Uhr bei A. Bomm, Bochumerstr. 7. — **Sücht:** Jeden Sonntagabend von 5 bis 6 Uhr abends Beitragszahlung im Gasthaus „Zum Vogel Nest“. — **Kellinghagen. — Konstanz:** Abends 8 Uhr im Gasthaus „Helvetia“. — **Minden-Deynhagen:** Bei Küster, An der Werrabrücke. — **Mühlhausen i. Thür.:** Abends 8 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus. — **Mühlhausen i. G., Bezirk Thann:** Abends 8 Uhr in der „Spanischen Weinhalle“. — **Nauen:** Im „Schützenhaus“. — **Naumburg:** Jeden Sonntagabend Zahlabend von 6 bis 8 Uhr in der Wohnung des Kapitäns, von 8 bis 10 Uhr im Versammlungslokal. — **Neubrandenburg:** Abends 8 Uhr in Knuths Gesellschaftshaus. — **Nieuburg a. d. W. — Rürtingen:** Abends von 6 1/2 bis 8 1/2 Uhr Zahlabend im „Eifer“. — **Plauen i. W.:** Von 7 Uhr abends ab Zahlabend im „Schillergarten“, Pausaerstraße. — **Polzin. — Rathenow:** Abends 8 Uhr im Alexianer Restaurant, Mühlentstraße. — **Ravensburg:** Im Gasthof „Zum Hecht“. — **Reuscheid:** Abends 8 1/2 Uhr bei Driesch, Bismarckstr. 13. — **Rostock:** Bei Kleinert, Beguinenberg 10. — **Rudolstadt:** Im „Gambirinus“. — **Singen a. Hohentwiel:** Abends 8 Uhr in der „Germania“. — **Schönebeck:** Im „Bürgerhaus“, Breiterweg. — **Stavenhagen:** Abends 7 Uhr im „Deutschen Haus“, bei Möller. — **Velten:** Abends 8 Uhr bei Paris, Luisenstraße 17. — **Weiskensfeld:** Zahlabend in der „Zentralhalle“. — **Witten:** Abends 8 1/2 Uhr bei Aug. Raabe, Oberstr. 17. — **Zittau:** Zahlabend im Volks- und Gewerkschaftshaus, Breitestraße.

Sonntag, den 26. Juli:

Alsfeld: Im „Goldenen Stern“, Altenburger Weg. — **Annaburg:** Im „Annaburger Gesellschaftshaus“, Herrn Beck. — **Arnswalde:** Nachm. 3 Uhr im „Selben Löwen“, Mittelstraße. — **Balgern:** Nachm. 3 Uhr in Bräutigams Lokal. — **Belzig:** Nachm. 3 Uhr bei Thiele, Sandberge. — **Bielefeld:** Vorm. 9 1/2 Uhr in der „Zentralhalle“, Kaiser Wilhelmplatz. — **Bitterfeld:** Nachm. 3 Uhr im „Hohenzollern“. — **Brudmühl:** Nachm. 3 Uhr bei Albert Nagel. — **Bünde:** Nachm. 4 Uhr bei Hermann Mühl, Blicherstraße. — **Burg a. Fernh.:** Nachm. 3 Uhr beim Gastwirt Kroll. — **Calbe:** Nachm. 3 Uhr in der „Reichskapelle“. — **Cassel = Dörnhausen:** Nachm. 2 Uhr beim Gastwirt Siebeth in Gurhagen. — **Cremmen. — Detmold:** Vorm. 9 Uhr bei Albecke, Ecke Paulinen- und Freiligrathstraße. — **Eppstein. — Flottbek:** Bei D. David in Döckenhuden. — **Friedland i. W.:** Nachm. 4 Uhr in Sieberts Lokal. — **Fürsttenwalde:** Vorm. 9 1/2 Uhr im Lokal von Thomas, Windmühlensstr. 7. — **Hamm i. W.:** Vorm. 10 1/2 Uhr bei W. Höhner, Rönigstr. 34. — **Heide:** Nachm. 4 Uhr bei Off. — **Hohenalza:** Nachm. von 2 bis 4 Uhr bei Wenzel, Markt. — **Königs-Lutter:** Nachm. 4 Uhr. — **Landesberg a. d. W.:** Nachm. 3 Uhr bei Rothenburg, Rüstnerstr. 30/31. — **Langen:** Im „Lämmchen“. — **Lauenburg:** Nachm. 4 Uhr bei Paap, Elbstr. 44. — **Lübzig i. W.:** Im Gasthaus „Zum Stern“. — **Memel:** Vorm. 11 Uhr im Gewerkschaftshaus bei Tilot, Holzstr. 3. — **Meuselwitz:** Nachm. 2 1/2 Uhr „Zum Deutschen Kaiser“. — **Mülheim a. Rh., Bez. Wiesdorf:** Nachm. 4 Uhr bei Rudolf Krümer, „Schaffall“. — **Mülheim a. d. Ruhr:** Vorm. 10 Uhr bei Hollenberg, Dickswall 10. — **Neubufow:** Morgens 7 1/2 Uhr bei Rob. Meier. — **Neuflosser:** Nachm. 4 Uhr in der Herberge. — **Neuruppin:** Im Gasthaus „Zum Schwan“, bei Albert Wldg. — **Nieder-Schönhausen:** Beitragsentgegennahme in Seiffertorns „Walbschlößchen“. — **Oberhausen:** Vorm. 11 Uhr bei Hermanns, Grenzstraße. — **Pinneberg:** Nachm. 4 Uhr in der „Zentralhalle“. — **Radeburg. — Ronneburg:** Nachm. 3 Uhr im „Fürstenteller“. — **Sonneberg:** Bei Fr. Gruner, „Imdenhof“. — **Schwelm:** Vorm. 11 1/2 Uhr bei Hugo Jakobs, Dörenstraße 21. — **Schwiebus:** Nachm. 4 Uhr bei Pratsch. — **Stadthagen:** Nachm. 4 Uhr im Gasthaus „Wederhan“. — **Treptow a. d. Tollense:** Nachm. 4 Uhr im Wäkowski Lokal. — **Uckermark:** Nachm. 4 Uhr im Lokal von Kuno. — **Warin:** Abends 6 Uhr in der Herberge. — **Werder:** Bei M. Koch, Fischerstr. 98. — **Wernigerode:** Im „Volksgarten“. — **Wesel:** Vorm. 11 Uhr beim Gastwirt Debries, Feldstraße. — **Westerfede:** Bei Guidi Deiten. — **Wolfenbüttel:** „Zur Tanne“. — **Wunfiedel:** Nachm. 2 Uhr auf der „Königs Höhe“. — **Zossen:** Nachm. 3 Uhr bei Schimke, Barutherstr. 51. — **Zweibrücken:** Im „Goldenen Stern“.

Anzeigen.

(Den Anzeigen wird der Kostenpreis in Klammern beigebrucht. Das Geld ist ohne weitere Aufforderung so bald wie möglich unter der Adresse August Bringuann, Hamburg I, Defenbinderhof 57/66, 3. Et., einzufenden. Die Post befördert Geldbeträge bis zu M. 5 für 10 ¢ per Postanweisung. Wir bitten daher, keine Briefmarken, sondern bares Geld zu senden.)

Nachruf.

Nach zweijährigem Siechtum starb am 4. Juli unser treuer Kamerad

Alfred Kase

im Alter von 21 Jahren an den Folgen eines Unfalles. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Die Zahlstelle Naumburg a. d. Saale und Umgegend. [M. 3,90]

Dortmund und Umgegend.

Die Adresse des Vorsitzenden ist:

August Kreuzberger,

Dortmund, Lauenburgerstraße 14, pt. [70 ¢] Der Vorstand.

Zahlstelle Nordenham u. Umg.

Die Adresse unseres Vorsitzenden, des Kameraden H. Barr, ist fortan:

Nordenham, Ludwigstr. 8, 1. Et.

[70 ¢] Der Vorstand.

Zahlstelle Cöln a. Rh.

Die Leitung der hiesigen Zahlstelle übernimmt vorläufig Heinrich Schewpe, Kalk, Poststr. 15 und sind alle Schreiben usw. dorthin zu senden. [70 ¢] Der Vorstand.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer

Verwaltungsstelle Dresden.

Donnerstag, den 23. Juli, abends 8½ Uhr:

Mitgliederversammlung

in der „Bürgerstube“, Palmstr. 1.

Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht. 2. Kassenangelegenheiten. Um zahlreiches Erscheinen ersucht bringend [M. 1,20] Der Vorstand.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer

Verwaltungsstelle Hamburg-Barmbeck 1 u. 2.

Montag, den 20. Juli, abends 8½ Uhr:

Mitgliederversammlung

bei R. Allering, Mönchsdamm 67. [M. 1]

T. D.: 1. Abrechnung vom zweiten Quartal. 2. Bericht vom Krankenkassenverband. 3. Wahl eines Revisors. 4. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Wer den Aufenthalt des Zimmergesellen Heinrich Eggert aus Lengden b. Göttingen kennt, wird ersucht, davon Mitteilung zu machen an

Karl Grant, Zimmerer,

[M. 1,50] Garburg a. d. Elbe, Eisenstr. 57, 3. Et.

Jens Jensen, oder wer seine Adresse kennt, wird um Angabe derselben gebeten an

A. Wlodarczak, Zimmerer,

[M. 1,20] Scherpenberg b. Mörs, Gäßchenstr. 19.

Otto Ehrmann, fremder Zimmerer aus Karlsruhe, wo steckt Du? Sende Deine Adresse an Deinen Kamerad [90 ¢] Adolf in Burgstädt b. Chemnitz, Bütberggasse 17.

Die Zimmerer Ernst Damborg (Verb.-Nr. 068 849) und Ernst Sademesser (Verb.-Nr. 020 393), beide aus Naumburg a. d. S., ersterer zuletzt in Gisleben und Halle, letzterer in Jisse bei Meine i. Hann. in Arbeit, werden dringend ersucht, ihren Verpflichtungen gegen die Zahlstelle Naumburg nachzukommen.

Die Kameraden, welche mit den Genannten zusammentreffen, wollen sie daran erinnern.

Die Zahlstelle Naumburg a. d. Saale.

[M. 3] J. A.: M. Hildebrandt, Kassierer.

Zahlstellentassierer, die den Aufenthalt von Peter Herold aus Neckarhausen, Fritz Kuhn aus Königberg i. B., Otto Grün aus Modlau i. Schl., Robert Stahl aus Audorf und Gustav Sinn aus Remminger kennen, werden gebeten, deren Adressen zu senden an Reinhold Crahe, Berlin, Große Frankfurterstr. 16. [M. 2,10]

Ernst Lutzner aus Sonneberg i. Th. und Hans Plokowski aus Möwe i. Ostpr., wo steckt Ihr? Teilt mir Eure Adresse mit.

Otto Buchmann, Zimmerer,

[M. 1,50] Schreyahn-Wustrow i. Hannover.

Unserem Kameraden Guido Frischmuth zu seinem 19 jährigen Geburtstag

ein dreifach donnerndes Hoch!

[M. 1,50] Die Zimmergesellen zu Dorndorf a. d. S.

Unserem Kameraden Hermann Schmidt zu seinem 25 jährigen Geburtstag

ein dreifach donnerndes Hoch!

[1,50] Die Kameraden zu Dorndorf a. d. S.

Unserem Kameraden Hannes Pluss und seiner lieben Braut zur Verlobung

ein dreifach donnerndes Hoch!

[M. 1,50] Die Kameraden der Zahlstelle Castrop.

Unserem Kameraden Xaver Neimeier nebst Braut zu ihrer am 18. Juli stattfindenden Hochzeit

ein dreifach donnerndes Hoch!

[M. 1,20] Die Kameraden der Zahlstelle Landshut.

Züchtige, solide Zimmerer

erhalten dauernde Beschäftigung bei Peter Sondermann, Zimmermeister, Olpe i. Westf. [M. 1,80]

3 bis 4 tücht. Zimmergesellen

sucht Johannes Pott, Zimmermeister, Landkirchen a. Fehmarn. Die Reise wird bei acht Wochen Arbeit ganz vergütet und bei 4 Wochen halb. [M. 2,40]

Solidaritäts-Bleistifte und -Massstäbe

nur von Jean Bloss, Stein-Mürnberg.

Weltberühmte Arbeitergarderobe

LOUIS MOSBERG'S eigener Fabrikation
Arbeitsgarderoben für
Maurer, Zimmerer, Dachdecker usw.
Prima Isländer.

Nur echt mit der Wasserwage. Eing. Schutzm. Anerkennungsschreiben liegen vor. Schnellster u. bester Versand. Preisliste gratis und franko.

Louis Mosberg, Bielefeld, Breitestrasse 44, Papenmarkt-Ecke. Spezial-Fabrik von Berufskleidung.



Sehr lehrreich für die Zimmerer.

Selbst den tüchtigsten Polierern zu empfehlen sind die nach eigener vielfähriger Praxis deutlich erklärten und deshalb überall sehr anerkannten Werke:

Wolfs

Praktische Ausführung der Schiftlung und Dachverbandhölzer

mit 406 Figuren, einschließlich 12 zusammenlegbaren Dächern, sowie 10 Kaminholzmodellen und verschiedenen Modellfiguren. Großformat, geb. Preis M. 6,75.

Wolfs

Dachausmittlung und Dachkonstruktion

mit 341 Figuren, einschließlich 12 zusammenlegbaren Dachmodellen. Taschenformat, geb. Preis M. 3,50. Beide Werke „Groß- und Taschenformat“ zusammen M. 9,25.

Wolfs

Praktische Ausführung der Treppen

mit 300 Figuren, einschließlich der aufstellbaren Wangen- u. Kaminholzmodelle einer gemauerten Treppe und einiger Wangenkopfstücke, nebst verschiedenen Modellfiguren. Großformat, geb. Preis M. 6.

Wolfs

Zimmerarbeitslohn

Handbuch zur Ermittlung der Arbeitspreise mit Arbeitszeit und den Lohnsätzen von 20, 25, 30 bis 60 ¢ pro Stunde. Taschenformat, geb. Preis M. 3. Beide Werke: „Ausführung der Treppen“ und „Zimmerarbeitslohn“ auf. Preis M. 8.

Wolfs Gartenlauben, Verandas und Giebelverzierungen

mit 60 Garteneingängen, Einfahrten und Laubbogen nebst Säulen und Laubwänden. 55 offene und geschlossene Lauben sowie 36 Verandas, Kolonnaden und Giebelverzierungen. Außerdem verschiedene Profilierungen von Säulen, Kopfbändern, Balken-, Nähn- und Sparrenköpfen; Trauf- und Giebelbehänge. Insgesamt 262 meist große und deutliche Figuren. Großformat, geb. Preis M. 6,75.

Bestellungen nimmt Gustav Wolf, Architekt, Leipzig-Schleusig, Deferstr. 18, selbst entgegen.

Neu! Soeben erschienen Neu!

Das Zimmerer-Handwerk

von Gustav Blohm.

Für nur 2 Mark monatliche Teilzahlungen liefert die Firma E. H. Friedr. Reisner, Leipzig, sofort das vollständige Werk. Preis: 22 Mark. Mit Modellmappe.

Im „Zimmerer“ No 26 von der Redaktion besprochen.

????????????

Bauschule zu Berlin

Neanderstr. 3, vorn, 3 Treppen.

Meister- und Polierkurse. Gediegenste und schnellste Ausbildung zum Meisterexamen

Abendkurse Tageskurse

Bauschule Rastede

früher Bauschule Zetel

Meister- und Polierkurse. Vollständige Ausbildung in einem Winter. Mehrere Schüler bestanden bereits die Meisterprüfung. Beginn des nächsten Semesters Ende Oktober. Programm kostenlos durch E. Rohde, Rastede i. Oldb.

Zimmerer Deutschlands!

Isländer, prima, 2 B schwer, M. 6; Dresdener Zimmermannshose à Paar M. 4,50; garantiert echt schwarze Samthose M. 10; prima Lederhose, Sorte I M. 6,50, Sorte II (2½ B schwer) M. 4,80; echt braune und echt schwarze Manchester-Hosen, Sorte I M. 8, Sorte II M. 6; Jacketts (ein- und zweireihig), Sorte I M. 15, Sorte II M. 12, mit gutem, warmem Futter; garantiert echt schwarze Samtweste, zweireihig (Perlmutterknöpfe), à Stück M. 4,80, 5 Stück M. 21.

Neu! Garantiert echt schwarze Lederhosen, Dreibrustgewebe, mit Lederfaschen, à Paar M. 6; Jacketts mit warmem Futter M. 11; Hose, Sorte II M. 5, Jackett M. 10; nach Maß zu gleichen Preisen verfertigt bei Bestellungen von M. 10 an überallhin portofrei. Streng reell. Nicht Gefallendes nehme retour. Verlangen Sie die Preisliste frei!

Emil Hohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 2-4. Versandhaus und Fabrikation für Zimmerer und Maurer.

Grösstes Spezialhaus Deutschlands

Nur erprobt gute Qualitäten! Preislisten gratis!

Beste und schnellste Bedienung! Stets neue Anerkennungen!

M. Mosberg's Arbeitergarderoben mit der Schutzmarke sind unerreicht!



Um die allein echten, weltberühmten Original-Fabrikate von M. Mosberg zu erhalten, schreibe man stets: Firma M. Mosberg, Bielefeld.

Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.